Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Nr. 139 — Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, den 22. Juni 1937. — 61. Jahrg.

Das Ende der Volksfront-Regierung.

Léon Blum zurückgetreten. — Chautemps bildet die neue Regierung.

Paris, 21. Juni. (PAT.) In der Nacht zum Montag ist die Regierung Léon Blum zurückgetreten. Staatspräsident Lebrun hat die ihm unterbreitete Bitte um Demission der Regierung angenommen und hat den bisherigen Ministerpräsident Léon Blum beauftragt, die Staatsgeschäfte bis zur Neubildung des Kabinetts weiterzuführen.

Eine Darstellung der „Havas"-Agentur zufolge nahmen die Rücktrittsverhandlungen der Regierung Blum folgenden Verlauf:

Um 1.45 Uhr nachts rief Ministerpräsident Blum in das Hotel Matignon, wo eine Sitzung des Kabinetts stattfand, **alle Vertreter der größeren Parteigruppierungen der Deputiertenkammer** zusammen. Er erschienen die Vertreter der Sozialisten, der unabhängigen Linken, der Kommunisten, der sozialistischen und republikanischen Verbände, also die gesamte Volksfront. Die Radikalen waren durch Campinchi vertreten. Auch der Berichterstatter der Finanzkommission der Deputiertenkammer war anwesend. Die Vertreter dieser Parteigruppierungen verließen das Hotel Matignon nachts um 2.25 Uhr, woraufhin Campinchi den Pressevertretern mitteilte, die Regierung habe nach einer Beratung mit den Parteiführern den Beschluß gefaßt, zurückzutreten. Ministerpräsident Blum habe während der Beratung die Frage gestellt,

ob es einen Zweck hätte, der Kammer ein neues Finanzprojekt vorzulegen und ob das alte Projekt zurückgezogen werden solle.

Alle oben erwähnten Vertreter der Volksfront meldeten sich zum Wort.

Zum Schluß der Debatte teilte Blum den Anwesenden mit, die Regierung sei entschlossen zurückzutreten. Er werde sich sofort zum Präsidenten der Republik begeben, um ihm amtlich den Rücktritt des Kabinetts zu unterbreiten. Bevor sich Leon Blum nach dem Präsidenten-Palais begab, empfing er die Vertreter der Presse, denen gegenüber er die Gründe des Rücktritts in allen Einzelheiten darlegte. Er dankte der Mehrheit der Deputiertenkammer, allen Regierungsanhängern im Senat und ebenso seinen politischen Freunden, um schließlich an die Öffentlichkeit die Bitte zu richten, kaltes Blut zu bewahren.

Nachts um 3 Uhr traf Leon Blum mit allen Kabinettsmitgliedern im Präsidenten-Palais ein, wo er von Lebrun empfangen wurde. Der Präsident nahm die Demission des Kabinetts an, sprach jedoch die Bitte aus, Leon Blum möge die Regierungsgeschäfte bis zur Beilegung der Krise weiterführen. Wenige Minuten später verließen die Minister das Gebäude. Zurück blieb lediglich Minister Chautemps, der mit dem Präsidenten Lebrun bis 5 Uhr morgens verhandelte.

Wie man allgemein annimmt, wird diesmal Lebrun nicht nach den üblichen Gepflogenheiten Beratungen mit den Führern der politischen Gruppierungen abhalten, sondern will eine politische Persönlichkeit bestimmen, welcher er die Neubildung des Kabinetts überträgt.

Die Regierungsniederlage im Senat.

Der Grund für den Rücktritt der Regierung Blum ist in der Niederlage zu suchen, welche die Regierungsvorlagen über die Vollmachten im Senat erlitten haben. Der Senat hat nämlich mit 168 gegen 96 Stimmen, die von der Deputiertenkammer abgeänderten und dann angenommenen Gesetzesvorlagen der Regierung abgelehnt. Angesichts dieser Tatsache hat die Regierung Blum darauf verzichtet, die Vertrauensfrage zu stellen.

Dagegen nahm der Senat mit 198 gegen 82 Stimmen die von der Finanzkommission des Senats eingebrachten Gesetzesvorlagen an. Als dieses Ergebnis bekannt wurde, verließ Ministerpräsident Blum den Senat, um sich zu Unterredungen mit den Kabinettsmitgliedern in das Hotel Matignon zu begeben.

Chautemps bildet die Regierung.

Paris, 21. Juni. (Eigene Meldung.) Der Präsident der Republik empfing am Montag kurz nach 7.30 Uhr Camille Chautemps und hat ihn mit der Regierungsneubildung beauftragt. Chautemps hat den Auftrag grundsätzlich angenommen und wird in Kürze dem Staatspräsidenten seine endgültige Antwort geben.

Bilbao ist gefallen!

Der Einmarsch in die Stadt.

Mit dem Ausruf „Bilbao gehört wieder zu Spanien" meldeten am Sonnabend, dem 19. Juni, um 16 Uhr 10 Min., sämtliche nationalspanischen Rundfunksender die Einnahme Bilbaos durch die nationalen Truppen. Gleichzeitig gedachten sie des vor kurzem tödlich verunglückten Chefs der Nordarmee, General Mola, der als der eigentliche Sieger von Bilbao gefeiert wird. Die Nachricht von dem Sieg verbreitete sich in ganz Spanien wie ein Lauffeuer und rief in allen Städten und Dörfern unbeschreiblichen Jubel hervor.

Die nationalen Streitkräfte verließen am Sonnabend mittag ihre Ausgangsstellungen auf den Bilbao unmittelbar vorgelagerten Höhen und begannen am Nachmittag 3 Uhr 25 Minuten mit dem Einmarsch in Bilbao. Sie rückten — wie United Preß meldet — gleichzeitig aus zwei verschiedenen Richtungen in die auf dem rechten Ufer des Nervion-Flusses liegende Altstadt ein, eine Kolonne von den Hügeln um Bogena, östlich von Bilbao, herunterkommend, während die andere aus Richtung Geldacona längs des Flusses vorbeimarschierte. Der Einmarsch wurde erst begonnen, nachdem, wie vorher der Sender Salamanca berichtet hatte, die Einschließung Bilbaos vollständig war und die bisher noch auf den Hügeln östlich Bilbaos sich haltenden Basken allen Widerstand aufgegeben hatten.

Auf ein Vordringen in die auf dem linken Nervionufer liegenden neueren Stadtteile wurde bisher verzichtet, weil man annimmt, daß die fünf über den Fluß führenden Brücken, darunter auch die große Isabella-Brücke, von den Basken unterminiert worden sind. Nationale Patrouillen stellten fest, daß die Straßen der neueren Stadtteile mit Barrikaden versperrt sind.

1400 gefangene Nationale, die innerhalb Bilbaos in Gefangenenlagern festgehalten wurden, sind aus diesen entkommen und haben sich den vormarschierenden nationalen Truppen angeschlossen.

Die nationalen Truppen besetzten als erstes öffentliches Gebäude der Stadt das Rathaus, wo sich der Feind noch zu verteidigen suchte. Er mußte sich aber, da das Gebäude von allen Seiten umzingelt wurde, sofort ergeben. Starke Abteilungen der siegreichen Truppen passierten am Sonnabend nachmittag eine Zugbrücke über den Nervion und besetzten die auf dem linken Ufer liegenden Straßenzüge. Durch geschickte Einkreisungsmanöver sind größere baskische Kräfte im Innern der Stadt eingeschlossen worden. Man erwartet, daß sie sich ebenfalls ergeben werden.

Einer JNS-Meldung aus Paris zufolge war dem großen Angriff der Nationalen am Sonnabend, der dann zum Einmarsch in Bilbao führte, starkes Vorbereitungsfeuer der nationalen Batterien vorausgegangen. Als die nationalen Sturmtruppen dann zum letzten Stoß ansetzten, verließen die Basken

in wilder Flucht

ihre Gräben und flüchteten nach dem Stadtinnern. Als sich die ersten nationalen Kolonnen den Häusern von Bilbao näherten, ertönten plötzlich schwere Explosionen. Die roten Dinamiteros vernichteten durch bereits vorher angebrachte Sprengladungen systematisch zahlreiche Häuser, um damit die Verfolgung durch die nationalen Truppen aufzuhalten.

Nach der Meldung eines rot-spanischen Senders soll der Präsident der Baskischen Republik Aguire zurückgetreten sein. Sein Nachfolger soll Larranaga, ein Kommunist, geworden sein. Die Baskische Regierung selbst hat sich nach einer Meldung aus Santander nach radiotelephonischem Meinungsaustausch mit der Regierung von Valencia dazu entschlossen, vorläufig die Geschäfte der Regierung von einem kleinen Fischerdorf am Golf von Biskaya aus zu führen. Sie hat eine „Führerdelegation" gewählt, die aus einem baskischen Nationalisten, einem Sozialisten und einem Kommunisten und dem General Allibarri besteht. Dieser „Führerrat" soll die Verteidigung der Hauptstadt Bilbao fortsetzen, von der bereits am Sonnabend die Festungswerke und die Altstadt in den Händen des Generals Franco waren.

Fiel General Mola einem Anschlag zum Opfer?

„United Preß" meldet aus Perpignan:

Eine sensationelle Erklärung über den Tod des Generals Mola wird von Spaniern gegeben, die hier eingetroffen sind. Sie behaupten, daß der Pilot des Generals Mola sein Leben geopfert habe, um die Nationalisten ihres bedeutendsten Strategen zu berauben. Sie berichten, daß der Pilot des Mola-Flugzeugs, Francesco Chamorro, ein militanter Anarchist gewesen sei. Ein Verwandter des Piloten, der bei den Franco-Truppen kämpft, erklärt: „Ich gebe meinen Kopf dafür, daß mein Vetter am Tod des Generals Mola die Schuld trägt. Er hat viele Male sein Leben aufs Spiel gesetzt und würde es ein zweites Mal tun, um einen Tyrannen zu beseitigen."

Daß dieser angebliche Verwandte ausgerechnet in der Uniform der Franco-Truppen eine solche Erklärung über den Tod des „Tyrannen" Mola abgegeben haben soll, klingt mehr als unwahrscheinlich.

Im übrigen darf in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, daß der tödlich verunglückte nationalistische

General Mola — ein Baske

war und daß deshalb eine Meldung des „Dziennik Bydgoski" aus Bilbao unrichtig ist, wonach alle gutkatholischen Basken im Kampf gegen den General Franco ständen. Gewiß sind nicht alle Verteidiger Bilbaos Bolschewisten (wie die baskischen Fußballer, die soeben aus Polen ausgewiesen wurden), sondern es sind auch baskische Autonomisten dabei, die mit ihren roten Mitkämpfern ideenmäßig nichts gemein haben. Aber katholische Basken, die vielleicht zentralistischer „spanisch" denken und trotzdem ihre baskische Heimat und Volkszugehörigkeit nicht verleugnen, gibt es gerade auch bei Franco-Truppen. An der Spitze dieser Bilbao-Stürmer steht der Geist des toten Generals Mola, eines volksbewußten Basken, der am Sonnabend zum Sieger über die Hauptstadt des Baskenlandes erklärt wurde.

Was tut Titulescu in London?

Aus London wird uns von besonderer Seite geschrieben:

Unter den vielen prominenten europäischen Politikern, die in diesem Sommer London besuchten und hier mehr oder weniger wichtige Verhandlungen geführt haben, befindet sich auch ein politisch Totgeglaubter, der aber nun wieder unmißverständliche Zeichen einer großen Lebendigkeit aufzuzeigen beginnt, zur Zeit in dieser Stadt. Dieser fälschlich totgeglaubte europäische Politiker ist kein geringerer als der ehemalige rumänische Außenminister Titulescu. Er weilt in London bereits seit fast zwei Wochen und beabsichtigt, wie es scheint, hier noch einige Zeit zu bleiben. Als offiziellen Zweck seines Londoner Besuches gab er den Wunsch an, eine Reihe von Vorträgen über den Völkerbund — und verwandte Probleme zu halten. Und dies hat er in der Tat auch getan. Er sprach zweimal im Parlament (einmal vor Abgeordneten der Regierungsparteien und ein anderes Mal vor Abgeordneten der Opposition), einmal im Königlichen Institut für Internationale Angelegenheiten und einmal vor der Oxforder Studentenschaft. Ursprünglich war auch ein Vortrag in Cambridge vorgesehen; doch dieser wurde im letzten Augenblick von Titulescu selbst abgesagt, weil die Cambridger Studenten ihn auf ein und demselben Podium — mit dem Ex-Kaiser von Abessinien auftreten lassen wollten. Böse Zungen behaupten, daß der Äthiopier Haile Selassie sich geweigert hätte, den Cambridger Studenten auf einem Podium mit dem Levantiner Titulescu vorgeführt zu werden. Aber diese Version geben wir lediglich als Gerücht wieder, und nehmen bona fide die Titulescusche Erklärung an, daß er und nicht Haile Selassie es gewesen sei, der sich geweigert hätte, in solch einer Gesellschaft vor dem englischen Publikum zu erscheinen. Der Zwischenfall mit dem Ex-Kaiser von Abessinien hat in den Londoner Aufenthalt Titulescus wohl eine gewisse humoristische Note gebracht, aber ihn sonst in seiner Aktivität, die er hier außer den Vorträgen betreibt, keineswegs gehemmt.

Diese Umtriebe Titulescus sind, soweit wir dies feststellen konnten, zunächst darauf gerichtet, **für die Sache der Kleinen Entente bzw. derjenigen der französisch-tschechoslowakisch-sowjetrussischen Europa-Politik, Propaganda zu machen.** In Genf, so behaupten seine Freunde, sei er jedesmal, falls irgend eine komplizierte Situation entstanden wäre, wie beispielsweise im italienisch-äthiopischen Streitfall, von den Engländern und Franzosen als eine Art „Orakel", das auf alles ein Antwort bereit habe, befragt worden. Nun, behaupten seine Freunde weiter, bestünden in Europa, in Anbetracht der gespannten Lage in Spanien und im Donaugebiet, abermals „heikle Situationen". Und abermals werde Titulescu — diesmal in London und Paris — von den Staatsmännern Englands und Frankreichs konsultiert und um seinen Rat und seine Erfahrungen gebeten. Die Behauptung, daß er „gebeten" worden sei, nach London zu kommen, kann angezweifelt werden. Er hat sich nach London gewiß selbst eingeladen. Fest steht jedoch, daß er von Chamberlain, Eden, Vansittart, Cranborne, Halifax und vielen anderen einflußreichen Engländern empfangen worden ist, sich mit ihnen ausführlich unterhalten hat und ihnen „Ratschläge" in bezug auf die von England in Europa zu befolgende Politik erteilt hat.

Darüber, welcher Natur diese, von Titulescu an die britischen Staatsmänner erteilten „Ratschläge" gewesen sind und welches auch der allgemeine Inhalt seiner Reden vor den britischen Parlamentariern gewesen war, sind wir aus einer durchaus zuverlässigen Quelle informiert worden. Diesen Informationen zufolge **warnte Titulescu die britischen Staatsmänner vor einer „zu übereilten Verständigung mit Deutschland" und vor einer zu großen Zurückhaltung gegenüber den Zentral- und osteuropäischen Problemen überhaupt.**

Er kritisierte die englische Abneigung, in kontinentaleuropäischen Dingen „das entscheidende Wort" zu sprechen. Titulescu begann seine, an die Adresse der britischen

Staatsmänner gerichteten Vorstellungen mit dem Bibelzitat „Am Anfang war das Wort“ und führte dann etwa folgendes aus: **Englands Politik befinde sich zurzeit am Scheidewege. Es habe zu wählen zwischen einem weiteren Fortschreiten auf dem Pfade der kollektiven Sicherheit, d. h. einem Zusammenarbeiten mit Frankreich, Sowjetrußland und den Ländern der Kleinen Entente, oder einer Verständigung mit Deutschland** und demnach einer graduellen Entfremdung von den Völkerbundprinzipien. Man könne die gegenwärtige Zwangslage Englands, meinte Titulescu, mit der **Wahl zwischen einem aus einem Akt bestehenden Lustspiel und einer zweiaktigen Tragödie** vergleichen. Im Einakter würde England mit Frankreich, Sowjetrußland und der Kleinen Entente zusammenspielen, zur Erhaltung des territorialen Besitzstandes seines eigenen Reiches und der mit ihm befreundeten Länder durch Übernahme weiterer Garantien im Osten Europas wohl einige Opfer bringen, dafür aber sich selbst, Europa und der Welt für alle Ewigkeiten Glück und Frieden bescheren. Im Zweiakter dagegen würde „alles umgekehrt verlaufen“: durch eine sofortige Verständigung mit Deutschland würde England für den Augenblick wohl den Frieden in Europa bewahren.“ **Aber die Dinge in Europa würden dann im Laufe der kommenden Jahre eine ganz andere Entwicklung nehmen.** Deutschland würde — gedeckt durch die Verständigung mit England — „sich ungestört an die Verwirklichung seiner Kontinentalpolitik machen“, d. h. es werde Österreich, die Tschechoslowakei usw. „schlucken“, einen wachsenden Einfluß auf die übrigen Länder Ost- und Südosteuropas nehmen und bald als „die stärkste Macht Europas“ dastehen, und dann auch „seine Hand nach den britischen Überseebesitzungen ausstrecken“. Einen solchen gigantischen Machtzuwachs Deutschlands werde England natürlich nicht dulden können. Doch dann werde es „zu spät“ sein, die Entwicklung durch friedliche Mittel aufzuhalten.“ England werde dann, ob es wolle oder nicht, abermals zu den Waffen greifen müssen, um das zu mächtig werdende Deutschland wiederum niederzuzwingen. Und der zweite Akt einer solchen britischen Politik werde dann mit einem neuen Weltkriege und voraussichtlich mit einer allgemeinen Katastrophe der Menschheit enden ...

Einen solchen tragischen Ausgang, fuhr Titulescu weiter fort, könne England nur dadurch abwenden, daß es sich nach wie vor treu an das Prinzip der kollektiven Sicherheit und an die Regel, daß „der Frieden Europas unteilbar sei“, halte. Ein enges Zusammenarbeiten Englands mit Frankreich, Sowjetrußland und der Kleinen Entente, wiederholte er, sei für die Erhaltung des europäischen Friedens „unerläßlich“. Voraussetzung sei natürlich eine vorherige Abklärung gewisser „noch nicht restlos gelöster“ ost- und südosteuropäischer Probleme, wie z. B. das Verhältnis zwischen Rumänien und der Sowjetunion. Doch in dieser Hinsicht seien die Aussichten „durchaus günstig“. **Während der Begnung, die er, Titulescu, vor zwei Wochen in Südfrankreich mit dem sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow gehabt habe, hätte er sich mit diesem über die großen Linien einer rumänisch-sowjetrussischen Verständigung „restlos geeinigt“.** Die Sowjetregierung sei jetzt „durchaus willens“, Rumänien jene zwei Hauptforderungen zuzubilligen, die er, Titulescu, stets für den Abschluß eines Freundschaftsvertrages mit der Sowjetunion für notwendig befunden habe:

1. Die Sowjetregierung sei bereit, von den im Völkerbundpakt (§ 16) niedergelegten Prinzipien insofern abzuweichen, als sie selbst im Falle eines Beistandsbeschlusses des Völkerbundes, „die Rote Armee nur dann durch rumänisches Territorium marschieren lassen werde, falls die Rumänische Regierung dies ausdrücklich erbitte oder billige“; und
2. sei die Sowjetregierung bereit, Rumänien die schriftliche Zusicherung zu geben, daß „die Sowjettruppen sich nach Beendigung einer solchen Militäraktion wieder hinter die Dnjestr-Grenze zurückziehen würden, „in welch letzterem Zugeständnis natürlich auch eine russische Anerkennung des rumänischen Besitzes von Beßarabien enthalten wäre“.

Die Voraussetzungen für die praktische Verwirklichung einer Politik der kollektiven Sicherheit — schloß Titulescu seine Ausführungen — seien also durchaus gegeben. **Sie werde lediglich durch die „deutschen Umtriebe“ im Osten und Südosten Europas gestört.** Hier aber könne England, falls es wolle, „unerhört viel ausrichten“. Es soll einerseits Deutschland zu verstehen geben, daß „es die, auf eine deutsche Hegemonie im Osten und Südosten Europas gerichtete Politik nicht dulden werde“, und sodann den durch das „deutsche Vordringen“ hauptsächlich gefährdeten Ländern, wie Österreich, der Tschechoslowakei, Rumänien usw., die Versicherung geben, daß „England an der Erhaltung der Integrität dieser Länder unter allen Umständen interessiert sei und sie daher bis aufs äußerste verteidigen werde“. Am Anfang der Weltwerdung war, wie in der Bibel gesagt, das Wort. Eine bessere Ordnung der Welt, in der wir leben, sei unmöglich, ohne daß an ihrem Anfang das Wort Englands stünde. England sollte sich dessen bewußt sein, daß das Schaffen einer besseren Weltordnung und die Erhaltung des Friedens in Europa ohne eine aktive Mithilfe Englands undenkbar sei. Es soll nicht davor zurückschrecken, die zu diesem Zweck erforderlichen Garantien zu übernehmen. Und es soll nun, da die Lage in Europa, „dank dem Machtzuwachs Deutschlands“, immer gefährlicher werde, „das entscheidende Machtwort“ sprechen ...

So oder ähnlich haben, unseren Informationen zufolge, die Ausführungen gelautet, die Titulescu den britischen Staatsmännern vorzutragen beliebte. Als wichtige Ergänzung zu all dem Gesagten muß allerdings noch hinzugefügt werden, daß die Tätigkeit, die Titulescu zurzeit hier in London entwickelt, sich — wie mit Sicherheit gesagt werden kann — **nicht nur ohne die Zustimmung der gegenwärtigen Rumänischen Regierung, sondern sogar gegen deren ausgesprochenen Willen vollzieht. Man ist in Bukarest über Titulescus Londoner Besuch und von der Tätigkeit, die er hier entwickelt, über alle Maßen ungehalten,** und verdächtigt ihn, daß er in London nicht nur für sich eine reibungslose Rückkehr nach Rumänien, sondern — falls dieses mißlingen sollte — auch „einen, wenn nötig, mit Gewalt durchgeführten Staatsstreich“ vorbereiten wolle“. **Er hätte die Engländer nicht nur mit den „deutschen Expansionsplänen“ im Osten und Südosten Europas, sondern auch mit den rumänisch-polnischen Freundschaftsbezeugungen und den weiteren Aspekten auf die zukünftige Gestaltung der europäischen Lage, die diese eröffnen, geschreckt.** Er hätte darauf hingewiesen, daß die hauptsächlichen Träger dieser neuen und für England gefährlichen rumänischen Politik der König, die „Hofkamarilla“ und gewisse Persönlichkeiten der Eisernen Garde wären. Gegen diese müsse, wolle **man eine** gefährliche Wendung der osteuropäischen Politik vermeiden, „mit allen Mitteln angekämpft werden“ und, wenn nötig, sollte man „nicht einmal davor zurückschrecken, Gewalt anzuwenden und eventuell sogar den König zu beseitigen“. Allein das Umlaufen solcher und ähnlicher Gerüchte, mehr aber noch die zahlreichen Mißtrauensbeweise, mit denen die Bukarester Regierung Titulescu noch immer behandelt, lassen die Schlußfolgerungen zu, daß dem früheren Außenminister Titulescu, nach Bukarest zurückgekehrt, allem Anschein nach eine Aussöhnung mit dem König nicht gar so leicht fallen würde, und daß er auch sonst mit seinen außenpolitischen Einflüsterungen in Rumänien oder sonstwo kaum bis auf das Gebiet der praktischen Politik durchdringen dürfte. **Die Tatsache allein, daß die Britische Regierung den deutschen Außenminister, Herrn von Neurath, in aller Form eingeladen hat, nach London zu kommen, zeigt mit genügender Deutlichkeit, daß zurzeit in England ein anderer, für die Herren Titulescu, Benesch, Litwinow usw. nicht sonderlich günstiger Wind weht.**

U-Boot-Angriffe auf den deutschen Kreuzer „Leipzig“.

Am Sonnabend, dem 19. Juni, gab das Deutsche Nachrichten-Bureau in den frühen Nachmittagsstunden folgende amtliche Meldung aus:

> **Am 15. Juni wurde in bestimmten ausländischen Kreisen das Gerücht verbreitet, die „Leipzig“ sei torpediert worden und gesunken.**
>
> **Tatsächlich meldete der Kommandant der „Leipzig“, daß das Schiff nördlich von Oran am 15. Juni, morgens um 9 Uhr 25 Min., 9 Uhr 26 Min. und 9 Uhr 58 Min. von je einem Torpedo beschossen wurde. Der Lauf der Torpedos wurde durch Horchgeräte verfolgt.**
>
> **Da aber die „Leipzig“, wie schon bekannt, nicht getroffen wurde, war es vor weiteren Schritten zweckmäßig, erst den Gerüchten nachzugehen, die eine Torpedierung bereits feststellten, obwohl von deutscher Seite über den Vorfall nach außen hin zunächst geschwiegen worden war.**
>
> **Die Feststellung, die sich aus der Übereinstimmung dieser Gerüchte mit der Meldung des Kommandanten ergab, wurde weiterhin erhärtet durch einen neuen Vorfall am 18. Juni. An diesem Tage, um 15 Uhr 37 Min. wurde nämlich vom Kreuzer „Leipzig“ zum vierten Male ein U-Boot-Angriff einwandfrei festgestellt.**
>
> **Von mehreren sicheren Beobachtern wurde der Schwall des Ausstoßes deutlich gesehen. Einer der Torpedos wurde vom Kreuzer selbst klar vor seinem Bug vorbeiziehend in Horchgeräten sicher beobachtet. Auch dieser vierte Angriff ging also am Schiff vorbei.**
>
> **Es wird Sache der vier Mächte sein, im Sinne der getroffenen Abmachungen nunmehr die den Umständen entsprechenden Maßnahmen zu ergreifen.**
>
> **Die Deutsche Reichsregierung ist jedenfalls nicht gewillt den Schießversuchen spanisch-bolschewistischer Unterseebootpiraten so lange zuzusehen, bis am Ende vielleicht doch noch ein Treffer erzielt werden würde.**
>
> **Botschafter von Ribbentrop hat heute vormittag in London die Vertreter der drei anderen an der Seekontrolle beteiligten Mächte von dem Vorgefallenen dringlich verständigt.**
>
> **Der Führer ist um 12 Uhr nachts im Flugzeug von Godesberg am Rhein nach Berlin zurückgekehrt.**

Vier Mächte-Besprechung in London.

Fortsetzung am Montag.

Nachdem der deutsche Botschafter von Ribbentrop im Namen des Reiches am Sonnabend vormittag gegen die viermal versuchte Torpedierung des Kreuzers „Leipzig“ durch U-Boote der Valencia-Bolschewisten in London Protest eingelegt hat, hatte der britische Außenminister Eden zu Sonnabend nachmittag 5 Uhr die Vertreter der vier Mächte, die das Abkommen zur Sicherung der Kontrollschiffe in Spanien abgeschlossen haben, zu einer Konferenz im Foreign Office gebeten. An dieser Konferenz haben neben Außenminister Eden der deutsche Botschafter von Ribbentrop und der französische Botschafter Carbon sowie für den aus London abwesenden Botschafter Italiens Grandi ein Vertreter der Italienischen Botschaft teilgenommen. Die Konferenz dauerte 1½ Stunden und wurde dann auf Montag vertagt. Außenminister Eden hatte unmittelbar nach der Überreichung des deutschen Protestes durch Botschafter von Ribbentrop bereits eine Besprechung mit dem Vorsitzenden des Interventions-Ausschusses Lord Plymonth.

Am späten Abend wurde über die Viermächte-Besprechung ein offizielles Communiqué ausgegeben, in dem einleitend mitgeteilt wird, daß Botschafter von Ribbentrop in der Konferenz den Vertretern der drei übrigen Kontrollmächte über den Zwischenfall Bericht erstattete. Die Vertreter der vier Mächte, heißt es in dem Communiqué weiter, hätten beschlossen, sofort mit ihren Regierungen in Verbindung zu treten und spätestens am Montag, dem 21. Juni, „in Übereinstimmung mit der am 12. Juni getroffenen Abmachung“ die Beratungen über den Zwischenfall fortzusetzen.

In der britischen Öffentlichkeit haben die Anschläge auf ein neues für die Seekontrolle eingesetztes deutsches Kriegsschiff große Bestürzung ausgelöst. Nach drei Wochen langen Verhandlungen sollte gerade am Montag der Hauptausschuß des Nichteinmischungs-Ausschusses seine Arbeiten wieder aufnehmen, und nun kommt die Meldung von neuen verbrecherischen Überfällen. In Regierungskreisen wird die Lage als so ernst betrachtet, daß Außenminister Eden, der London bereits verlassen hatte, seinen Wochenend-Aufenthalt abbrach und sofort in die Downingstreet zurückkehrte.

Wie der Londoner Berichterstatter des „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet, wird in dortigen politischen Kreisen ganz offen dem Verdacht Ausdruck gegeben, daß die Überfälle auf die „Leipzig“ einen letzten verzweifelten Versuch darstellten, die Einigung der vier Mächte über die Kontrollfrage zu durchkreuzen. Dabei wird einmal darauf hingewiesen, daß die bolschewistischen Machthaber in Spanien bisher auf die Note der vier Mächte über die Garantiefrage noch nicht geantwortet hätten. Weiter wird betont, daß, soweit hier bekannt sei, **die Valencia-Leute überhaupt keine seetüchtigen Unterseeboote hätten, so daß die Annahme nahe läge, daß die Torpedos von sowjetrussischen Unterseebooten abgefeuert worden seien.**

Die Londoner Presse veröffentlicht alle Meldungen über den neuen Zwischenfall unter großen Überschriften, wobei die Feststellung der Reichsregierung, daß sie nicht gewillt sei, weitere Schießversuche der bolschewistischen U-Boot-Piraten untätig hinzunehmen, allgemein hervorgehoben wird. Der Rückkehr des Führers aus Godesberg nach Berlin und die sich daran anschließenden Beratungen in der Wilhelmstraße werden ebenfalls unterstrichen und zeigen der englischen Öffentlichkeit sehr deutlich, **welche große Bedeutung Deutschland dem neuen Anschlag beimißt.**

50 Tote der „Jaime I“.

Die Zahl der bei der Explosion des Schlachtschiffes „Jaime I“ getöteten roten Besatzungsmitglieder hat sich — einer Meldung der „United Preß“ aus Cartagena zufolge — auf fünfzig erhöht. Die Opfer der geheimnisvollen Katastrophe an Bord des größten Kriegsschiffes der Valencia-Bolschewisten, die auf einen Anschlag der Anarcho-syndikalisten zurückgeführt wird, wurden am Freitag in Cartagena beerdigt.

„Admiral Scheer“ in Gibraltar.

Wie DNB berichtet, ist am Sonnabend das deutsche Panzerschiff „Admiral Scheer“ in Gibraltar eingetroffen. Der Befehlshaber der Panzerschiffe, Konteradmiral von Fischel, der sich an Bord des Panzerschiffes „Admiral Scheer“ befindet, der Kommandant des Panzerschiffes, Kapitän zur See Ciliax, und mehrere Offiziere begaben sich an Land und statteten den im Marinelazarett liegenden verletzten deutschen Matrosen des Panzerschiffes „Deutschland“ einen Besuch ab.

Die deutsche Nanga Parbat-Expedition vom Unglück verfolgt.

Sieben Expeditionsteilnehmer von einer Lawine verschüttet.

Nach einer Meldung aus Kalkutta ist die deutsche Nanga Parbat-Expedition von einem schweren Unglück betroffen worden. Wie von dem britischen politischen Agenten in Gilgit in Nord-Kaschmir mitgeteilt wird, wurde die deutsche Expedition von einer schweren Lawine überrascht. Leider sei der Tod von sieben deutschen Expeditionsmitgliedern und von neun eingeborenen Gurkha-Trägern zu beklagen. Der Expeditionsführer, Prof. Karl Wien von der Münchener Universität und ein weiteres namentlich nicht genanntes Mitglied befänden sich unter den Geretteten. Der britische politische Agent in Gilgit ist sofort zum Schauplatz des Unglücks abgereist.

Die Expedition, die am 11. April d. J. von München aus die Reise nach Indien antrat, bestand aus neun Mitgliedern, die zum größten Teil an früheren deutschen Expeditionen ins Himalaja-Gebiet teilgenommen hatten. Es handelt sich um die Herren Dr. Karl Wien, Peter Müllritter, Adolf Göttner, Dr. Günter Hepp, Dr. Hans Hartmann, Martin Pfeffer, Bert Frankhäuser, Prof. C. Toll und Dr. Ulrich Luft.

Eine Bestätigung dieser traurigen Nachricht liegt bei der deutschen Himalaja-Stiftung bisher noch nicht vor. Es wäre die schwerste Katastrophe, die jemals einer deutschen Forschungsexpedition zugestoßen ist.

Von den Expeditions-Teilnehmern der deutschen Nanga-Parbat-Expedition ist Peter Müllritter durch seine Vorträge im Januar 1935 auch in unseren Städten Westpolens bekannt geworden. Die Nachricht von diesem Unglück, von dem wir hoffen, daß es sich nicht bestätigt, weckt die Erinnerung an jene Vorträge Peter Müllritters bei uns in Westpolen wach. Die Schlußworte seines Vortrages in Bromberg lauteten damals: „Wir haben nur einen Wunsch: wir möchten wieder hinziehen zum Nanga-Parbat, zu unserem Berg, und wenn wir dann Glück haben sollten, den Gipfel zu erreichen, dann werden wir unseren toten Kameraden im Geiste die Hände drücken.“

Der Nanga-Parbat hat schon viele kühne Männer, auch viele Deutsche, festgehalten. Nanga-Parbat heißt auf deutsch: Berg des Schreckens.

Abt Schachleiter †.

In seinem Hause „Gott Dank“ in Feilnbach bei Bad Aibling in Oberbayern starb am Sonntag Abt Albanus Schachleiter im Alter von 76½ Jahren.

Abt Schachleiter war einer der ersten katholischen Geistlichen, die sich zu Adolf Hitler und zum Nationalsozialismus bekannten.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 21. Juni.

Bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung mit vereinzelten Schauern an.

Versuchter Mord.

In einem Prozeß wegen versuchten Mordes hatte sich vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 37jährige Arbeiter Franciszek Wojciechowski aus Crone zu verantworten. Der Angeklagte, der wegen einer anderen Strafsache seine Strafe im Gefängnis in Crone absitzt, wurde dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt. Am 23. Mai v. J., gegen 3½ Uhr morgens, traf der Angeklagte auf der Chaussee in der Nähe von Crone mit den Arbeitern Piotr Pacebulenko und Nikodem Drzewianowski zusammen. Da W. gerade von einem Getreidediebstahl zurückkehrte, warf er den Sack mit Getreide von sich und ergriff die Flucht. Pacebulenko eilte dem Flüchtenden nach und als er diesen bis auf etwa fünf Meter eingeholt hatte, zog W. plötzlich einen Revolver aus der Tasche und versuchte damit auf seinen Verfolger zu feuern. Zum Glück versagte die Waffe, so daß sie kein weiteres Unheil anrichten konnte. W. wandte sich darauf an den ihm persönlich bekannten P. mit den Worten, er habe es nur dem Versagen der Waffe zu danken, daß er nicht erschossen wurde. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen verurteilte das Gericht den W. zu zwei Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren.

---

§ **Ortsgruppe Bromberg des Bundes Deutscher Sänger und Sängerinnen Posen-Pommerellen.** Am gestrigen Sonntag, dem 20. Juni, hatten sich die Sänger der Ortsgruppe sowie Delegierte der Ortsgruppe Schubin zu einem feierlichen Akt im Saal des Elysium zusammengefunden. Der 1. Obmann der Ortsgruppe Bromberg, Kaufmann Georg Herold, begrüßte die Sänger. Sodann dankte er den beiden Sgbr. Gymnasiallehrer a. D. Pannicke und Kupferschmiedemeister Kretschmer für die vorbildliche Sängertätigkeit und Treue zum deutschen Lied. Sgbr. Pannicke blickt auf eine 55jährige Sängerschaft zurück, während Sgbr. Kretschmer 35 Jahre dem Gesang treu ist. Beide sind Mitbegründer des Bundes Deutscher Sänger und Sängerinnen für Posen-Pommerellen. In Würdigung der Verdienste um ihre Arbeit am deutschen Lied, überreichte der Obmann Herold den beiden Sängern Urkunden laut denen sie zu Ehrenmitgliedern des Bundes ernannt werden. Er sprach ihnen zugleich den Dank der Bromberger Ortsgruppe aus. — Druckereibesitzer Fritz Lach, der Vorsitzende des MGV „Liedertafel" sprach seine besondere Freude darüber aus, daß zwei Sängerkameraden aus den Reihen der „Liedertafel"-Bromberg, diese hohe Ehre zuteil wurde und beglückwünschte die beiden Ehrenmitglieder. Die Sgbr. Kretschmer und Pannicke sprachen in bewegten Worten ihren Dank für die ihnen zuteil gewordene Ehrung aus. Ein fröhlicher Trunk zu Ehren der verdienten Sänger beendete die schlichte, aber sehr freudige Feier deutscher Sänger.

§ **Mit dem Kopf gegen das Pflaster.** Ein Mann, der zu tief in das Glas geschaut hatte, stürzte auf der Straße so unglücklich, daß er mit dem Kopf gegen das Pflaster schlug und sich eine klaffende Kopfwunde holte. Er blieb blutend liegen und mußte in das Städtische Krankenhaus geschafft werden. Der Zustand ist ernst.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonntag gegen 15 Uhr auf der ul. Gdańska (Danzigerstraße) in der Nähe des Kinos „Kristal". Zum Theaterplatz fuhr ein 18jähriger Radfahrer, der aus noch nicht aufgeklärter Ursache zwei junge Mädchen, die den Fahrdamm überquerten, zu Boden riß. Beide erlitten Verletzungen und mußten von Vorübergehenden in das Städtische Krankenhaus geschafft werden. Das eine der Mädchen hat einen Nasenbeinbruch erlitten, so daß es im Krankenhaus verbleiben mußte. Im Zusammenhang mit dem Vorfall hatte sich des Publikums eine derartige Entrüstung bemächtigt, daß es Stellung gegen den Radfahrer einnahm und dieser sogar einige Ohrfeigen erhielt.

§ **Systematische Diebstähle** von Schuhleder hatten sich die beiden Arbeiter Ludwik Gajowiecki und Maksymiljan Mróz zuschulden kommen lassen. Beide waren in der Schuhfabrik „Minerwa" beschäftigt und hatten im Februar v. J. nach und nach für etwa 300 Złoty Oberleder aus der Fabrik geschafft, das Mróz seinem Bruder Józef, der von Beruf Schäftemacher ist, verkaufte. Gajowiecki, sowohl die beiden Brüder hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Von den Angeklagten gibt nur G. den Diebstahl von Leder zu, dagegen bekennen sich die übrigen beiden Mitangeklagten nicht zur Schuld. Das Gericht verurteilte alle drei zu je neun Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Ein frecher Diebstahl** wurde von dem 26jährigen Arbeiter Kazimierz Fagas verübt. Auf dem Neuen Markt trat F. an die Landwirtsfrau Pelagja Nowak, die mit einem Wagen voll Heu zur Stadt gekommen war, heran und verwickelte sie in ein Gespräch. Während er sich bei der Frau nach den Heupreisen erkundigte, verstand er es, ihr unbemerkt eine Handtasche mit drei Złoty Inhalt zu stehlen. F., in dessen Gesellschaft sich noch mehrere Komplicen befanden, hatte die Frechheit, etwa 10 Minuten nach dem Diebstahl nochmals zu der Nowak zurückzukehren und ihr sein Bedauern über den Diebstahl auszudrücken. Als sich ein Polizist näherte, ergriff er schleunigst die Flucht. Fagas, der bereits siebenmal vorbestraft ist, hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte, der sich nicht zur Schuld bekennt, wurde nach Schluß der Beweisaufnahme zu einem Jahr Arrest verurteilt und nach der Verhandlung auf Beschluß des Gerichts sofort in Haft genommen.

§ **Ein schwerer Unfall** ereignete sich am vergangenen Sonnabend in Klarheim (Kotomierz). Als der 25jährige Landarbeiter Adam Kruszyński mit dem Dungfahren beschäftigt war, gingen die Pferde plötzlich durch und K. wurde überfahren. Er erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, daß er mit Hilfe der hiesigen Rettungsbereitschaft in das Diakonissenkrankenhaus eingeliefert werden mußte. Hier wurde unverzüglich eine Operation vorgenommen.

§ **Was alles gestohlen wird.** Franz Neumann, Gdańska (Danzigerstraße) 32, wurden aus seinem Keller 10 Zentner Kohlen gestohlen. — Der Frau Viktoria Warcha, Chocimska (Sedanstraße) 12, wurden vom Hof eine Zinkwaschwanne, eine Gießkanne und ein Eimer gestohlen. — Dem Stanisław Konieczka, Ks. Skorupki (Schwedenbergstraße) 20, wurde ein Paar Pferdeleinen im Werte von 150 Złoty entwendet. — Dem Jerzy Zawoda wurde aus dem Bootshause des Ruderklubs „Brda" ein Anzug im Werte von 150 Złoty gestohlen. — Der Katarzyna Kopin, Karpacka (Gieseshöhe) 7, wurde vom Hof eine große Waschwanne entwendet. — Dem Landwirt Franciszek Karmikowski in Gumowiec, Kreis Bromberg, stahlen Diebe zwei Schweine. In demselben Ort entwendeten wahrscheinlich die gleichen Diebe dem Landwirt Anton Rutkowski ein Schwein. — Dem Landwirt Stanisław Stanisławski in dem Dorf Niedole wurden 50 Hühner und ein Pferdegeschirr entwendet.

§ **Eine trübe Erfahrung** hatte ein Besitzer eines Schleppkahnes gemacht. Als er mit seinem Lastkahn in der Nähe der Viktoriabrücke anlegte und sich dann in die Stadt begab, machte er die Bekanntschaft zweier weiblicher Personen, die er zu sich einlud. Später mußte er die betrübliche Feststellung machen, daß seine beiden Freundinnen ihm ein Jackett und 60 Złoty gestohlen hatten. Der Polizei gelang es jedoch bald die beiden in der 29jährigen Władysława Grygiel und ihrer Freundin, der 32jährigen Marja Januszewska, zu ermitteln. Sie hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten und bekennen sich zu dem Diebstahl. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je 6 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub.

Die beiden Eimer

„Wie unzufrieden du aussiehst", sagte ein Eimer zu seinem Gefährten, als sie zum Brunnen gingen. Dieser erwiderte: „Ach, ich dachte, wie nutzlos es doch ist, uns zu füllen: wenn wir noch so voll hier weggehen, kommen wir doch immer leer wieder." — „Ei, wie sonderbar siehst du die Sachen an," sagte der andere Eimer, „siehst du, ich bin vergnügt, denn meine Gedanken sind gerade umgekehrt: gehen wir doch jedesmal, auch wenn wir ganz leer ankommen, wieder voll weg. Wenn du es so ansiehst, wirst du ebenso froh sein wie ich."

Hardy

§ **Wegen schwerer Körperverletzung** hatte sich vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 42jährige Eisenbahner Ignacy Radecki, wohnhaft in Zielonczyn, Kreis Bromberg, zu verantworten. Am 1. Juli v. J. gerieten die Familien des Angeklagten und des Arbeiters Franciszek Szwed in einen Streit, im Laufe dessen Radecki einen dicken Stock ergriff und damit dem Szwed einen Hieb über den Kopf versetzte. Sz. mußte Monate lang im Krankenhaus zubringen und wird nach seiner Entlassung dauernd an den Händen und Füßen gelähmt bleiben. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht zur Schuld und führt zu seiner Verteidigung an, daß er, sowohl wie seine Frau von dem Sz. dauernd belästigt wurden. An dem kritischen Tage kam Sz. in angetrunkenem Zustande auf den Hof und begann abermals mit ihm und seiner Frau einen Streit, wobei er auch versuchte, handgreiflich zu werden. Um den Aufdringlichen von sich abzuwehren, habe er ihm mit einem Stock den Schlag versetzt. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 26jährige Henryk Bolewski zu verantworten. B. war auf dem Schleppkahn des Besitzers Robert Schmidt beschäftigt und entwendete im November v. J. aus einem Schubfach einen Betrag von 520 Złoty. Vor Gericht gibt der Angeklagte an, daß er nur 420 Złoty entwendet habe. Schmidt schuldete ihm angeblich den Arbeitslohn für fünf Monate. Dieser dagegen sagt als Zeuge aus, daß B. nur 70 Złoty zu beanspruchen hatte. Nach dem Diebstahl des Geldes war der Angeklagte noch einmal auf den Schleppkahn zurückgekehrt, hatte von dem Zeugen sich den Personalausweis geben lassen, um dann nicht mehr zurückzukehren. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der bereits dreimal vorbestraft ist, zu einem Jahr Gefängnis.

□ **Crone** (Koronowo), 20. Juni. Beim Baden ertrank im Byschewoer See der 13jährige Sohn des Landwirts Przedwojewski aus Klein-Lonsk.

Dem Fleischermeister Pantwowski wurden aus seiner Feldscheune in Neuhof ein Pflug, eine Egge und eine Wagenachse gestohlen. Den Dieben ist man auf der Spur. — Dem Arbeiter Byejada aus Böthkenwalde wurde ein Fahrrad im Werte von 80 Złoty gestohlen.

ss **Gnesen** (Gniezno), 18. Juni. In Czerniejewo brach eine verheerende Feuersbrunst aus, welche vier Wohnhäuser und sieben Wirtschaftsgebäude vollständig einäscherte. Mitverbrannt sind zum Teil das Mobiliar der Kleinlandwirte und Arbeiter, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Brennmaterial, darunter auch 150 Zentner Steinkohlen. Der Gesamtschaden wird auf 40 000 Złoty geschätzt. Dreizehn Familien sind durch den verheerenden Brand obdachlos geworden. Nunmehr hat sich mit dem Bürgermeister Prusak an der Spitze ein Rettungskomitee gebildet, welches zunächst für die Unterbringung der obdachlosen Familien zum Teil im Saal des Kaufmanns Kledecki bzw. in Privat- und Landhäusern sorgt. Die Brandstätte besichtigte auch der Selbstverwaltungsinspektor Magoński, der dem Bürgermeister im Auftrage des Kreisstarosten 500 Złoty übergab. Diese Summe soll zum Bau einer Baracke und für den Ankauf von Lebensmitteln für die Abgebrannten dienen.

z **Hopfengarten** (Brzoza), 20. Juni. Dem Einwohner Mieczyk aus Tarkowicko brannte ein Schuppen nieder. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Gleichzeitig verbrannte im staatlichen Walde Kobolblota Holz (Kloben, Rundknüppel und Bauholz), welches zum größten Teil an die Schneidemühle Sonnenberg Nowawieś Wielka verkauft war.

z **Inowrocław**, 20. Juni. Beim Pflücken von Lindenblüten auf dem Viehhof stürzte der 12jährige Knabe Zygmunt Andrzejewski vom Baum und zog sich am ganzen Körper schwere Verletzungen zu.

Der fünfjährige Enkel des Landwirts Rikowski in Montwy, der besuchsweise bei seinen Großeltern weilte, fiel in die Netze und ertrank.

Einen unerwünschten Besuch statteten Diebe dem hiesigen Apotheker Moll ab, dem sie eine Kiste mit Nußöl und Kakao stahlen. Dem Einwohner Krysiak, Bratnia 10, entwendeten Diebe einen Koffer mit verschiedenen Wertgegenständen.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 20. Juni. Durch ein Feuer wurde kürzlich das Wohnhaus des Besitzers W. Gorzycki in Bacharce eingeäschert. Die Entstehung des Brandes ist einwandfrei noch nicht geklärt.

♧ **Posen** (Poznań), 19. Juni. Der Führer der Sanierungspartei im aufgelösten Posener Stadtparlament, prakt. Arzt Dr. Walenty Machowski ist am Freitag im Alter von 49 Jahren einem Krebsleiden erlegen.

Der Gesamtbetrag der von dem Doppelmörder Figlarz dem Besitzer einer Apotheke Jakob Czarnikau an Geld und Wertpapieren geraubten Beute betrug nach amtlichen Feststellungen 32 000 Złoty. Darin ist der Wert des geraubten Goldes in Höhe von 17 000 Złoty mit einbegriffen.

♧ **Posen** (Poznań), 18. Juni. In der fr. Kaiser Friedrichstraße 43 stürzten vorgestern drei beim Bau beschäftigte Männer, Stanisław Miller, Piotr Matuszewski und Franciszek Gertner aus unbekannter Ursache vom Baugerüst und zogen sich lebensgefährliche Rückgratverletzungen zu, die ihre Überführung ins Stadtkrankenhaus erforderlich machten.

Die Handwerkskammer, die das im Jahre 1929 erbaute Handwerkerhaus in der fr. Ritterstraße im Dezember v. J. bei der gerichtlichen Versteigerung erstanden hatte, nimmt zurzeit mit einem Kostenaufwand von 100 000 Złoty einen Umbau des Gebäudes vor. U. a. sollen Musterwerkstätten entstehen und die Haupthalle vollständig umgebaut werden.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 18. Juni. Die Kreis-Kommunalkasse vergibt Kredite in Höhe von 10 000 Złoty zur Erneuerung von Wohnungen. Das Geld ist in 10 Vierteljahresraten zurückzuzahlen und mit 7 Prozent jährlich zu verzinsen. Reflektanten aus dem Kreise (mit Ausschluß der Stadt Nakel) haben sich mit Kostenanschlägen, Giranten oder Sicherheiten an die Kreis-Sparkasse zu wenden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 21. Juni 1937.

Krakau — 2,23 (— 1,00), Zawichost + 1,97 (+ 1,25), Warschau + 0,85 (+ 0,66), Plock + 0,41 (+ 0,36), Thorn + 0,11 (+ 0,12), Fordon + 0,15 (+ 0,14), Culm — 0,05 (— 0,06), Graudenz + 0,12 (+ 0,11), Kurzebrak + 0,27 (+ 0,24), Pieckel — 0,36 (— 0,38), Dirschau — 0,53 (— 0,60), Einlage + 2,10 (+ 2,12), Schiewenhorst + 2,36 (+ 2,36). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Nach einer schweren Operation verstarb in Bydgoszcz am 19. d. M. meine liebe einzige Schwester, meine herzensgute Schwägerin, Fräulein

Selma Templin.

In tiefstem Schmerz

Richard Reddmann
und Frau Marta geb. Templin.

Sierakowo, den 20. Juni 1937. 2239

Sommersprossen



gelbe Flecke beseitigt unter Garantie „Axela" Creme 1/1-Dose 3.— zł, 1/2-Dose 2.— zł, „Axela"-Seife, Stück 1.— zł, 3 Stück 2.70 zł, in Drogenhandlungen und Apotheken oder direkt. 3281

J. Gadebusch, Poznań
ul. Nowa 7.

Privatunterricht

in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar **Maschinenschreibarb.** werden sorgfältig ausgeführt. 2202

Frau J. Schoen, Bydgoszcz, Libelta 14, W. 4.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Lehrer **Stefan Bloch,** wohnhaft in Tlukomy,
2. die Bauer-Tochter **Irene Cerajewski,** wohnhaft in Schwente,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Tlukomy und Schwente zu geschehen 4706

Schwente, 11. Juni 1937.
Der Standesbeamte.

Neue Jalousien, Markisen und Reparaturen. **Fr. Wegner, Bydgoszcz** Rupienica 20. 2142

Handelskurse

Neuzeitl. Buchführung, „Definitiv". 4063 sowie **Stenographie und Schreibmaschine**

G. Vorreau, Bydgoszcz. M. Focha 10

Briefmarken

u. Münzen für Sammler. Ein- u. Verkauf, Tausch. Das führende Haus in Polen: 4693

„Filatelja", Bydgoszcz, 5335 Marsz. Focha 34.

Sensen

Westfälische, feinster Stahl, für jedes Stück Garantie.

Länge:	110	115	120
	15,50	16,50	17,50

bei Abnahme von 12 Stück – 1 Stck. gratis. Falls die geringste Unzufriedenheit, Geld zurück. **Willy Krause, Sepolno Krainski,** St. Rynek 12/13. 4046

Sommeraufenthalt

für Juli (2 Pers.) schöne Gegend, gesucht. Ausführl. Angeb. unt. C 2241 an d. Gst. d. Ztg.

Soeben erschien als Heft 5 der Schriftenreihe „Ostpolen"

Sandomir

Polens zukünftiges Industrie-Revier von Marian Hepke.

Der polnische Vierjahres-Plan u. das Gebiet, in dem er verwirklicht werden soll, werden hier anschaulich geschildert.

Umschlag u. Bildschmuck von K.-H. Fenske

Preis 1.— zł. 4641

Zu haben in allen deutsch. Buchhandlungen

Tapeten Linoleum Wachstuch Läufer Teppiche und **Vorleger** in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen** empfiehlt 3508

Waligórski

Bydgoszcz
Tel. 1223 - Gdańska 12
Poznań, ul. Pocztowa 31

Malerarbeiten

schnell — gut — billig. **A. Rohrbeck,** Szczecińska 8. 3198

Elektrisch-automatische

Ate

Kühlschränke, Kühl- und Klima-Anlagen 4458 ohne Zollberechnung.

Ing. Bloy, Danzig Horst-Hoffmann-Wall 2.

Sämtliche 2806 **Malerarbeiten** auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus Malermstr. **Franz Schiller, Toruń,** Wielkie Garbary 12. Tel. 19-32.

Pensionat

gesunde Gegend bei Bydgoszcz, Fichtenwald, Wasser, gt. Kost, 4 zł täglich. Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg. 2136

Briefpapier

mit **Monogrammaufdruck** ist stets ein **willkommenes Geschenk.** Wir bieten Ihnen eine große Auswahl.

A. Dittmann T. z o. p. Papier u. Schreibwaren Büroartikel **Bydgoszcz,** Marsz. Focha 6. Tel. 301.

Pianinos 1954 Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Dirschau — Tczew

Anzeigen und Bestellungen

für die

Deutsche Rundschau

(Pommereller Tageblatt)

nimmt zu Originalpreisen entgegen

Otto Adler, Tczew
ul. Marsz. Piłsudskiego 16.

Müller— Mühlenbauer führt sämtliche **Mühlenbauarbeiten** prompt u. fachmänn. zu niedrigst. Preisen aus. Langjähr. Erfahrung in Repar., Um-, Neubauten. 2138 **Stanisław Zieliński, Koronowo,** ul. Krzyżowa 25.

Die Entschuldung der Landwirtschaft

Uebersicht über die gesamte Entschuldungs-Gesetzgebung, bearbeitet von Rechtsanwalt **Wilhelm Spitzer** ist in 3. vermehrter Auflage erschienen und zum Preise von zł 2.50 zuzüglich 30 gr für Porto und Verpackung durch alle Buchhandlungen oder den unterzeichneten Verlag zu beziehen. 4600

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz.

„Falaleum,"

der billigste Läufer, 1 m breit, per m 4661 **Zł. 0,50** schöne Muster **„Rawoleum"** f. Tische, per ☐m 0.90 Złoty.

Erich Dietrich, Bydgoszcz. Verkauf nur **Filiale Długa 13.**

Heirat

Suche für mein. Sohn, evgl., 27 Jhr. alt, Juwelier mit Geschäft, **pass. Damenbekanntschaft** mit Vermögen **zwecks Heirat.** Off. u. B 2238 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtiger, gebildeter **Landwirt,** evgl., 29 Jahre a., 30 Mille Verm., wünscht **Einheirat** in große Landwirtsch. Zuschriften mit Bild, w. zurückgesandt wird, u. N 2206 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Geldmarkt

Hypothek

40—50 000 Zł., auf unbelastetes Geschäftsgrundstück gesucht. Off. unter C 4657 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche auf meine schuldenfreie, 140 Mrg. große Landwirtschaft **10 000 Złoty** auf 1. Hypothek einzutragen. Off. u. M 2204 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Anleihe bis 7000

Złoty zur Geschäftsvergrößer. gesucht. Zinsen nach Vereinbar. 10 fache Sicherheit kann gestellt werden. Offerten unter D 2119 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Offene Stellen

Jüngeren **Schneidergesellen** stellt sofort ein. 2230 **Otto Schmidt, Dziewierzewo, ul. Dworcowa 3,** powiat Znin (Poznań).

Gesucht wird z. 1. Juli d. J. ehrlich., tüchtiger, jungverheirateter 4702 **Melker (Schweizer)** Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lohnanspr. bitte einzus. an **Gutsverwaltg. Grabów n. Prosną,** pow. Kępno.

Suche zum neuen Schuljahr evangl. **Lehrerin** mit Lehrerlaubnis zu einem Knaben für das 2. Schuljahr. Bewerbungen m. Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Frau Tierarzt **Gumpert, Więcbork,** pow. Sępólno. 4704

Gesucht wird zum 1. 7. oder später besseres **Fräulein** mit perfekten Back- u. Kochkenntnissen. Angebote u. K 4705 an die „Deutsche Rundschau".

Anständiges 4707 **Mädchen** für Haushalt verlangt **Adolfa Kolwitza 25.**

Suche zum 1. Juli tüchtiges, sauberes **Mädchen** nicht unter 25 J. Off. mit evtl. Zeugnisabschriften an Fr. Bäckermeister **G. Banknin, Chojnice,** Młyńska 5 4676

Suche von sogleich für kleinen Haushalt ein evangelisches, ehrliches **Mädchen** das kochen und melken kann. 4698 Frau **W. Schwentikowski Nowe,** pow. Swiecie.

Selbständiges Dienstmädchen mit Kochkenntn., kinderlieb, für kl. Hausstand, nur mit guten Zeugn., vom 1. 7. ges. „Salon Mod", Tczew, Pl. Br. Pierackiego 12.

Kochlehrfräulein von sofort gesucht. 4691 **Hotel Gelhorn.**



Ich biete Ihnen

ein glückliches **Lotterielos** (mit denselben Chancen wie überall), **den bestmöglichsten Kundendienst, umgehende kostenlose Informationen** in allen Angelegenheiten der Lotterie, **umg. Benachrichtigung u. Auszahlung** der Gewinne, **einen kostenlosen Spielplan in deutsch,** die Möglichkeit

Millionär

zu werden, und das alles für denselben Preis wie überall. 4459

1/4 Los nur 10 zł, ein ganzes 40 zł.

Bisher an Gewinnen ausgezahlt über

150.000,-- zł.

Versuchen Sie auch mal in meiner

Christlichen Kollektur Ihr Glück

Konstanty Rzanny
Kollektur — Spezial - Tabakwaren - Geschäft
Gdańska 25 **Bydgoszcz** Telef. 33-32.

Stellengesuche

Deutscher **Berufslandwirt** ledig, 27 Jahre, gedient. Soldat, 8 Jahre Praxis, erstklassiger Disponent, mit allem aufs beste vertraut, **sucht** v. gleich oder später **passende Beamtenstellung,** auch i. Kongreßpolen. Sehr gute Zeugn. u. Empfehlungen steh. zur Seite. Frdl. Zuschr. u. S 4620 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Berufs-Landwirt Ober-Inspektor sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, **selbständige Dauerstellung,** auch in Kongreßpolen. Off. unter **W 4629** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Energischer, strebsamer Landwirt, 34 Jhr. alt, sucht Stellung als **Vogt, Hofverwalter, Beamter** bei gering. Ansprüchen. Mit allen landwirtsch. Arbeiten sowie intensivem Wirtschaften vertraut, als Hofverwalter auf größerem Gut tätig gewesen. Offerten unt. A 4644 a. d. Gst. d. Ztg.

Bauernsohn, 17 Jahre, deutsch und polnisch sprech., sucht Stellg. als **Eleve** ohne gegenseitige Vergütigung. Angebote unt. H 4700 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Erfahr., bilanzsicherer **Buchhalter** Korrespondenz deutsch, polnisch, englisch, sucht Stellung. Branche egal. 2092 **Arnold Pomeranz Warszawa** skrytka „170".

Chauffeur verh., 33 Jahre a., mit elektr. Licht vertr., fast 10 Jahre in ungekündigt. Stellung, wünscht sich **zu verändern.** Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter S 2217 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schweizer (Melker), ledig, m. gut. Zeugn., **sucht** z. 1. Juli **Stellung.** Off. u. B 2225 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tücht., jüng. **Verkäuferin** sucht ab 1. 7. oder spät. **Stellg.** in Fleisch. Läng. Prax. u. gute Zgn. vorhanden. Familienanschluß erwünscht. Offerten unter Z 4632 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebild. Dame, 35 J. alt, **sucht Vertrauensposten als Vertret. d. Hausfr., als Hausdame od. Gesellschaft.,** da gezwung., umständeh. den eigen. Haushalt aufzugeben. Off. unter F 4697 an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Junges **Mädchen** mit gut. Lehrzeugnis sucht Stelle als **Jungwirtin, Stütze od. ähnl.** Offert. unt. D 2243 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als **Schneiderin od. Wirtin** a. d. Land oder in Stadt z. 1. Juli. Ang. unt. Z 3883 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 467

Kl. Besitzerstocht., 25 J. alt, evgl., **sucht Stellg.** vom 1. 7. oder 10. 7. bei kinderl. Ehepaar. Kochkenntn. u. gutes Zeugn. vorh. Stadt oder Land, Familien-Anschl. erw. Offert. unt. J 4701 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Kompl., gebr., eichenes **Schlafzimmer** preiswert z. verkaufen. **Dworcowa 45.** Whg. 8. 4690

Motorboote ohne Motor, **Ruderboote u. Trainingseiner** aus Zedernholz hat zu verkaufen. 2163 **W. Gannott, Bydgoszcz,** Toruńska 125. Tel. 1813.

Mehrere 1957 **Kutschwagen** zu verk. **Hetmańska 25.**

Morgen!

Morgen beginnt die erste reiche **Ziehung** der **39. Lotterie!**

Morgen kommt das Glück zu denjenigen, welche danach griffen! 4300

Morgen erstehen eine Menge neuer Reicher, welche die Unlustigen davon überzeugen werden, daß der einzig untrügliche Weg zum Reichtum und Wohlstand die polnische Staatslotterie ist!

Morgen muß sich in jedem Haus, in jeder Wohnung und bei jedermann, der sich um sein Wohlergehen sorgt, ein Los befinden, gekauft in der durch ihr Glück bekannten Kollektur

„Uśmiech Fortuny"

Bydgoszcz, ul. Pomorska 1 Toruń, ul. Zeglarska 31.

1/4 Los kostet 10 zł, 1/2 = 20 zł, 1/1 = 40 zł.
Deutschsprechende Bedienung.

Staatsbahngleis

ca. 300 m. Profil 8, einschl. Weichen, sowie ca. **1000 m Feldbahngleis** (2 m - Rahmen) ca. 65 cm, abzugeben 4687 **Dom. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.**

Geschäftsgrundstück Zentrum, 19000 Anzahlung, Rest langjährige Hypothek. 2231 **M. Fengler,** Wełniany Rynek 4.

Zweistöckiges Haus, Zentrum Grudziądz, Einkomm. monatl. 280, Pr. 18000, Anzahl. 16000. **Burdalski, Bydgoszcz,** Grunwaldzka 93. 2242

1 Pferd u. Rollwagen verkauft **Podwale 3.** 2245

Deutsche, schwarze Dogge Brust u. Pfoten weiß, prächt. Tier, sehr wachs., mannfest, Diplom auf d. Ausstellg., umzugshalber, preisw. (80 zł) zu verkauf., nur in gute Hände. **Junge Dogge** (Hündin) 6 Mon. alt, schwarz, 40 zł. 2234 **Teodor Regel,** maj. Kurzętnik, powiat **Lubawa, Pomorze.**

Verkaufe zweijährigen **Deutschdrahthaarrüden** gut dressiert, sehr scharf auf Raubzeug, mannfest, weicht nicht, im Gegenteil, Rüde ist sehr gefährlich, gut. Apport. zu Lande u. Wasser. **P. Hajda,** leśniczy państwowy, Leśnictwo Miłaszka, poczt. Grabów n/ Prosną, p. Ostrów, Wielkopolski 2235

Haus mit **Kolonialwaren-Gesch.** Zentr. in Bydgoszcz zu verkaufen. Off. u. U 2222 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bauplätze, 5—800 qm, zu verkauf. 2197 **Czerska 8.**

Herrn-Brillantring aus Privathand zu kaufen gesucht. Off. u. Z 2236 a. d. Geschst. d. Zt.

Suche von sof. oder in 4 Wochen folgende **Maschinen u. Materialien** in gebrauchtem gut erhaltenen Zustande: **1 Vollgatter** 800 m/m Durchgang, **1 Vollgatter** 650 oder 700 m/m Durchgang, **ca. 500 lfdm Feldbahngleis oder 1000 lfdm lose Schienen, dazu passende Loren und einige Drehscheiben, Rippenheizrohre u. auch glatte Heizrohre,** 70 und 100 m/m Durchmesser, ebenfalls **Transmissionsteile u. Lager,** 80 bis 120 m/m Durchmesser. Offert. unt. G 4699 an d. Gst. d. Ztg.

Gelbsenf kauft und bittet um bemusterte Offerten m Preisangabe. 4635 **R. Schwanke, Swiecie, Mostrich- u. Essigfabrik.**

Auto

Marke „Ford 29 A", in gut. Zust., sof. z. verk. 2246 **Łokietka 11, W. 5.**

Gut erhaltene **Stauchmaschine** zu kaufen gesucht. 2210 **A. Wolter, Bydgoszcz,** Ad. Czartoryskiego 9.

Dampfdreschmaschine „Marshal", 60", betriebsfertig, in sehr gut. Zustand, sof. preiswert abzugeben. Offerten unter **Nr.** 2316 an die Anzeigen-Vermittlung „KOSMOS", Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. 4682

Gebrauchte, gut erhalt. **Zwei-, Drei- oder Vierscharpflüge** zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe und Marke an 4703 **Gutsverwaltg. Grabów n. Prosną,** pow. Kępno.

Wohnungen

Komfort., sonnige **5-Zimmerwohnung** per sofort oder später zu vermieten. 1493 **Zbożowy Rynek 2.**

Renov. 2-Zimmerwg. an ält., ruhige Mieter z. vrm., Renovierungskosten zu erstatten. Gdańska 97. 2210

Hinterzimmer m. Kochgelegenh. in der Altstadt gesucht. Off. u. A 2237 a. d. Gst. d. Z. erb.

Möbl. Zimmer

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. 2223 **Gdańska 31. W. 16.**

Pachtungen

Verpachte od. verkaufe ca. 40 Morgen **Netze - Torfwiesen** Nähe Szamocin. Off. unter **R. 2211** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Pensionen

In meiner **Mädchenpension** finden **noch zwei Schülerinnen Aufnahme. Tapper,** Promenada 17. 2195

Weltwacht der Deutschen

Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde
Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

Lokomobile

„Flöther" nominell 10 PS., Achsregulator, Kolbenschieber, betriebsfähig, billig zu verkaufen. Offerten an Anzeigenvermittlung **„KOSMOS", Poznań,** Al. Marsz. Piłsudskiego Nr. 25, unter **Nr. 2316.** 4681

Eisschrank, Schlafzimm., Küche, Standuhr u. gebr. Möbel verk. billig 2244 **Cichon.** Podwale 3.

Grosser Ringkampf



mit **weltbekannten Ringern ab 22. Juni** 4708 **in der Resursa Kupiecka.**

Freie Stadt Danzig

ZOPPOT

Internationales SPIELKASINO 4436

Das ganze Jahr geöffnet. Spielgewinne ausfuhrfrei!

KASINO-HOTEL das schönste u. modernste Hotel an der Ostsee. Internationale Küche u. Bedienung.

KURHAUS-HOTEL renoviert und modernisiert. Direkter Zugang zum SPIELKASINO.

Pommerellen.

21. Juni.

Graudenz (Grudziądz)

Lehrer i. R. Otto Grams,

eine in weitesten Kreisen von Graudenz und Umgebung bekannte Persönlichkeit, begeht am heutigen Montag, dem 21. Juni, seinen siebzigsten Geburtstag. Er trat am 1. April 1888 in Klein-Czyste, Kreis Culm, in den Schuldienst. 1892 übernahm er in Schönsee in der Culmer Stadtniederung die Leitung der Schule, bis er im Jahre 1909 nach Graudenz berufen wurde. Überall, wo er wirkte, entfaltete er eine anregende Tätigkeit und setzte sich für die Förderung der Interessen der Bevölkerung nach den verschiedensten Seiten hin ein. Er war Vorstandsmitglied des Landwehrvereins Podwitz-Lunau und wurde Ehrenmitglied desselben, Begründer des Podwitzer Raiffeisenvereins, des Lunauer Schützenvereins und ebenso des Lehrervereins der Culmer Stadtniederung. Auch einen Bienenzuchtverein rief er ins Leben. Im Landwirtschaftlichen Kreisverein Graudenz versah er das Amt eines Schriftführers. Ende der 90er Jahre rief er eine Weidenverwertungsgenossenschaft ins Leben und war bis zu deren Auflösung Vorstandsmitglied derselben. Eine von ihm über Weidenbau verfaßte Schrift erschien nach dem Kriege in dem bekannten Verlag von Paul Parey. Bei Kriegsbeginn trat er in den Festungsverpflegungsausschuß ein und gehörte der Familienhilfe während der ganzen Kriegszeit an. Als Mitbegründer und Vorstandsmitglied des Graudenzer Hausfrauenvereins sorgte er für Spenden an die hiesigen Lazarette. Im Sommer 1915 lieferte er als Liebesgabe zwei Transporte Geflügel (über 1200 Hühner, Enten, Schafe und Schweine) für den Kreis Neidenburg ab. Auch dem neugegründeten Schulverein gehörte er als Vorstandsmitglied eine Zeit lang an. Die Ortsgruppe des Deutschen Lehrervereins leitet er zurzeit als Vorsitzender. Der Gemeindevertretung und dem Gemeindekirchenrat der evangelischen Kirchengemeinde Graudenz sowie der Kreissynode des Kirchenkreises Culm-Graudenz gehörte Herr Grams seit einer Reihe von Jahren an.

Ein Leben vielseitiger Betätigung im Interesse der Allgemeinheit, das für den Feiernden oft durch Kampf und Widerspruch hindurchging, liegt hinter ihm. Der Dank der Volksgemeinschaft für die ungemein anregende Lebensarbeit sei ihm an seinem Ehrentage ausgesprochen. Der Allmächtige schenke ihm einen gesegneten friedlichen Lebensabend in dankbarer Rückschau auf ein reiches Lebenswerk! *

„Es genügt nicht, das Meer zu lieben!"

Der „Tag des Meeres"

(Sonntag, 20. Juni) fand um 10 Uhr vormittags am Weichsel- (Orlicz-Dreszer-)Ufer eine Feldmesse statt. Nach dem Gottesdienst hielt der Vorsitzende der Abteilung Graudenz des Meeres- und Kolonialliga, Oberstleutnant Małysiak, eine Ansprache, in der er die Bedeutung der Bestrebungen der Liga hervorhob. Der Volksschule in der Brüderstraße (Bracka) wurde in Anerkennung ihrer regen Förderung der Ziele der Liga eine Auszeichnung gestiftet. Vom Vorsitzenden des Bezirks Pommerellen der Meeres- und Kolonialliga, dem Präsidenten des Bezirksgerichts in Thorn, Radłowski, wurde darauf mit einer entsprechenden Rede die Enthüllung einer Gedenktafel für den am 16. Juni v. J. auf solch tragische Weise ums Leben gekommenen Divisionsgeneral Orlicz-Dreszer vorgenommen. Die Tafel ist in der Mauer der am unteren Ende der zum Rathaus führenden Treppe sich befindenden Banknische eingelassen. Ihre Inschrift besagt folgendes: „Es genügt nicht, das Meer zu lieben; man muß es auch beherrschen können. Dem unermüdlichen Pionier der Ideen der Meeres- und Kolonialliga, Divisionsgeneral Gustav Orlicz-Dreszer am 1. Jahrestage seines tragischen Todes. Die Meeres- und Kolonialliga. Grudziądz, 16. 6. 37." Um 11 Uhr fand auf der Weichsel eine Ruder- und Paddelbootdefilade statt. Nachmittags wurde auf dem Strome ein Wettschwimmen veranstaltet, das eine erhebliche Zahl Teilnehmer hatte. Leider bot es teilweise einen sonderbaren Anblick, als infolge des jetzt überaus flachen Wassers, der größte Teil der Schwimmer streckenweise im Fluß waten mußte. Der Start befand sich bei Böslershöhe (Strzemięcin), das Ziel am Bootshaus des „Sokół". *

× **Das Ergebnis der Verhandlungen** zwischen den Vertretern der Arbeitslosen und des Magistrats ist, soweit es zunächst nur allgemein vereinbart wurde und daher in seinen Einzelheiten gewiß noch näherer Festlegung bedarf, folgendes: Etwa 900 Arbeitslose erhalten volle wöchentliche Beschäftigung, arbeiten somit 46 Stunden zu 40 Groschen für die Stunde, d. h. sie bekommen 18,40 Złoty für die Woche. Zu dieser Kategorie gehören die Arbeiter mit großer oder mittlerer Kinderzahl. Etwa 100 Frauen mit Kindern erhalten ebenfalls ständige Arbeit zu 25 Groschen für die Stunde oder 11,50 Złoty für die Woche. Der Rest der Arbeitslosen (kinderlos Verheiratete, Verheiratete mit einem Kind, Ledige) sollen 10 bzw. 15 Złoty pro Woche Unterstützung erhalten, ohne die Verpflichtung zu haben, diese abzuarbeiten. Ihnen steht das Recht zu, irgendwo erhaltbare Gelegenheitsbeschäftigung anzunehmen. — Vorstehende, magistratlicherseits gemachte Vorschläge fanden also bei der Delegation der Arbeiterschaft Zustimmung. Ihrem Wunsche, daß die Streiktage bezahlt werden sollen, wurde von der Stadtverwaltung nicht Genüge getan. Wie schon berichtet, treten die neuen Bedingungen erst nach Verlauf von zehn Tagen nach Streikbeendigung in Kraft. *

× **Um Anzugstoff** im Werte von 55 Złoty bestohlen wurde der Schuhmacher Konstanty Rostan, Culmerstraße (Chełmińska) 36a, um Kartoffeln im Werte von 10 Złoty der Fuhrmann Bronisław Wolf, Festungsstraße (Forteczna) Nr. 15. Letztgenannte Beute wurde später im Flur des Hauses Festungsstraße 10 aufgefunden und dem Bestohlenen zurückgegeben. *

× **Vom Appellationsgericht in Posen freigesprochen** wurde die Hebamme Subkowska aus Bukowiec, gegen die s. Zt. unter der Anklage verbotenen Eingriffs mit Todesfolge vom Graudenzer Bezirksgericht verhandelt worden war. Auch diese, erste Instanz hatte ein freisprechendes Urteil gefällt, gegen das von der Staatsanwaltschaft Appellation angemeldet worden war. *

× **Verurteilte Friedhofsdiebe.** Wie wir berichtet haben, wurden am 29. Mai d. J. vom evangelischen Kirchhof im Dorf Gatsch (Gać) bei Graudenz gußeiserne Gitterteile zweier Grabstätten gestohlen, deren Wert auf etwa 800 Złoty geschätzt wurde. Als Täter gelang es, drei Bewohner der „Madeira" genannten, häufig unliebsam erwähnten Czernecki-Kaserne zu ermitteln. Es waren dies Alfons Śmigieł, sowie die Brüder Franciszek und Feliks Krajewski. Vom Burggericht, vor dem sie sich wegen ihrer gewissen- und ehrlosen Tat zu verantworten hatten, erhielten sie eine je sechsmonatige Gefängnisstrafe. *

× **Verschwunden** ist seit dem 14. d. M. nachmittag der achtjährige Sohn Bronisław von Stanisława Góralewska, Ansiedlung I Nr. 37. Der Knabe ist 1,20 Meter groß, schmächtig, hat blondes Haar und bräunliche Augen. Bekleidet war er mit dunkelblauer, schadhafter Manchesterhose und weißer Bluse mit Gürtel. Im übrigen fehlten Kopfbedeckung und Schuhe. Nachrichten werden an die nächste Polizeistelle erbeten. *

t **Der letzte Wochenmarkt** stand im Zeichen des Frühobstes und der jungen Gemüse, die nach dem letzten, leider zu kurzen Regen reichlicher auf den Markt gekommen waren. Da der Betrieb recht rege war, so ging auch der Verkauf besser. Die Butter kostete 1,10—1,30, Eier 0,90 bis 1,10, Weißkäse 0,10—0,40, Tilsiter 0,80—1,20; Zitronen 0,20, Gartenerdbeeren 0,50—1,00, Walderdbeeren 0,90, Blaubeeren 0,40, Johannisbeeren 0,50, Stachelbeeren 0,30—0,35, Kirschen 0,30—0,60; Spargel 0,20—0,50, Blumenkohl 0,10 bis 0,60, Mohrrüben Bdch. 0,10, Erbsschoten 0,20—0,25, Kohlrabi 0,10—0,15, rote Rüben 5,10, junge Zwiebeln 0,05—0,07, Salat 0,03—0,10, Rhabarber 0,10, Radieschen 0,05, grüne Gurken Pfd. 0,50, alte Kartoffeln 0,07; Suppenhühner 1,80 bis 3,00, junge Hühnchen Paar 2,00—3,00, Tauben Paar 0,80—0,90, Puten 4,00—6,00; Aale 0,80—1,20, Hechte 0,80—0,90, Schleie 0,70—0,80, Karauschen 0,60, Barsche 0,40—0,60, Bressen 0,50—0,60, Plötze 0,30—0,40, Krebse Mdl. 1,50, Räucheraal 1,60 bis 2,00; Rosen Stck. 0,05—0,20, Nelken Bdch. 0,05—0,10, Topfblumen 0,40—1,00 und mehr, je nach Wahl. *

Thorn (Toruń)

ǂ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonnabend früh fast unverändert 0,12 Meter über Normal. — Der Schiffsverkehr war erfreulicherweise etwas lebhafter als in den letzten Tagen. Es trafen im Weichselhafen ein die Schlepper „Rozeta" mit einem Kahn mit Sammelgütern aus Danzig, „Leszek" mit zwei Kähnen mit Zucker aus Brahemünde, „Spółwisle" ohne Schlepplast aus Wloclawek sowie „Zubr" mit einem leeren und drei mit Holz befrachteten Kähnen aus Warschau. „Leszek" mit je zwei Kähnen mit Zucker und Sammelgütern sowie „Rozeta" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern fuhren nach Warschau ab. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güter-Tourdampfer „Warneńczyk" und „Bałtyk" sowie Schlepper „Minister Lubecki" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern bezw. „Reduta Ordona", in entgegengesetzter Richtung „Pośpieszny" sowie Schlepper „Wanda II" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern bezw. „Krakus" und Salondampfer „Francja".

v **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet laut Bekanntmachung des Stadtpräsidenten am kommenden Mittwoch, 2. Juni, um 18 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt. Der Finanz- und Wirtschaftsausschuß tagte bereits am Montag um die gleiche Uhrzeit. * *

t **Die Thorner Schützenbrüderschaft** tagte im Schützenhaus unter dem Vorsitz ihres Präses Januszkiewicz. Nach Begrüßung und Protokollverlesung erfolgte die Aufnahme von neuen Mitgliedern. Gleichzeitig gab Stadtpräsident Raszeja seine Beitrittserklärung ab. Während des Königsschießens am kommenden Sonntag wird die Sitte des Vogelschießens, an dem sich alle Schützenbrüder ohne Rücksicht auf vorher erfüllte Bedingungen beteiligen können, wieder eingeführt werden. * *

t **An der Löschung eines Waldbrandes** an den Katharinchenbergen bei Scharnau (Czarnowo) hiesigen Kreises haben sich neulich auf einem Ausflug befindliche Mitglieder der 107. Pommerellischen Pfadfindermannschaft aus Thorn erfolgreich beteiligt, indem sie teils die sich auf dem Waldboden entlang fressenden Flammen mit Zweigen ausschlugen, teils Sandwälle aufschütteten. Einige Pfadfinder haben sich bei der mit größter Einsatzbereitschaft durchgeführten Löschaktion Brandwunden an den Händen zugezogen. * *

ǂ **Eine französische Reisegesellschaft,** aus etwa 20 Personen bestehend, traf Freitag nachmittag in einem modernen französischen Autobus, aus Warschau kommend, in Thorn ein und machte auf dem Rynek Staromiejski (Altstädtischer Markt) Halt. Die Fahrgäste nahmen vor der Fortsetzung ihrer Reise die Hauptsehenswürdigkeiten unserer alten Ordens- und Hansestadt in Augenschein. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Ihr Goldenes Ehejubiläum** begehen heute 21. Juni Herr Kaufmann Jaczynski nebst Gattin, geb. Brüggemann. Das Jubelpaar erfreut sich voller körperlicher und geistiger Frische. Herr J. konnte im April d. J. auch sein goldenes Geschäftsjubiläum feiern. +

rs **Aus Anlaß der Konitzer Festwoche** wendet sich die Finanzkommission des Festausschusses an die Allgemeinheit und an die Organisationen, insbesondere die Innungen um weitgehende Unterstützung. Die Festwoche, welche in der Zeit vom 27. Juni bis 4. Juli stattfindet, hat in erster Linie die Heranziehung weiter Kreise zum Ziele, wodurch die hiesige Gewerbe- und Geschäftswelt Vorteile haben dürften. Da jedoch weder im Stadt- noch Kreisbudget für diesen Zweck Mittel vorgesehen sind, so müssen die Unkosten in anderer Weise aufgebracht werden. +

rs **Diebstähle vor Gericht.** Wegen des Getreidediebstahls zum Schaden der Frau Piorek aus Frankenhagen (Silno) hatten sich die Brüder Piotr und Hipolit Panek sowie Alfons Ling, und wegen Hehlerei Panek sen. und dessen Frau zu verantworten. Piotr P. erhielt 8, die übrigen vier Angeklagten wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Arbeitslose Paul Litza stahl aus der Restauration Smeja einem Eisenbahner aus Berent ein Fahrrad, wofür er 6 Monate zudiktiert erhielt. Sein Bruder Piotr, der das Rad bei sich verwahrt hatte, erhielt ebenfalls 6 Monate. +

rs **Wegen schwerer Körperverletzung** am eigenen Vater, welche sie mit Spaten und Schmiedehammer verübten, erhielten die Brüder August und Jan Szulbek aus Frankenhagen (Silno) je acht Monate Gefängnis.

Dirschau (Tczew

de **Einen frechen Diebstahl** verübte anscheinend eine bettelnde Person in dem Hause Lindenstraße (Lipowa) 5. Eine in dem Hause im zweiten Stockwerk wohnende Frau Jakubowska ließ nur einen Augenblick ihre Handtasche auf dem Fensterbrett des Korridors liegen und ging eine Treppe höher. Diese Gelegenheit benutzte der unbemerkte Spitzbube und verschwand mit der Tasche, in der sich u. a. eine silberne Puderdose im Wert von 25 Złoty und die Schlüssel der Wohnung befanden.

de **Spezialdiebe** entwenden seit einiger Zeit in unserer Stadt Glühbirnen und elektrische Schalter aus den Hausfluren. Man nimmt an, daß es sich bei den Dieben um Schwarzarbeiter der Elektrobranche handelt, die sich auf diese Weise mit billigem Material versorgen.

de **Verkehrsunfall.** Einen noch leidlich verlaufenen Unfall hatte Ende der vorigen Woche der Fahrer des Motorades M 60—730 während der Rückfahrt von Kalthof nach Ließau. Während der Fahrt kam plötzlich von einem Feldweg aus ein Radfahrer auf die Chaussee. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, riß der Motorradfahrer die Maschine zur Seite und wurde gegen einen Baum geschleudert, wobei er Verletzungen an Kopf und Beinen erlitt. Durch die Geistesgegenwart des Soziusfahrers wurde der Unfall gemildert. In der Erkenntnis der Gefahr schwang er sich vom Hintersitz und riß die Maschine dabei zur Seite, so daß sie nicht direkt auf den Baum auffuhr.

de **Der letzte Wochenmarkt** erfreute sich wieder eines regen Besuches. Die Kauflust war recht groß. Molkereibutter kostete 1,30—1,60 Złoty, Landbutter 1,10—1,20, Eier 1,10, Weißkäse 0,25, die ersten Blaubeeren 0,45 der Liter, Walderdbeeren 0,80, Gartenerdbeeren 0,60—0,90, Kirschen 0,50—0,80, Tomaten 1,60 das Pfund, Gurken 0,60 das Pfund, Spinat 0,20, Rhabarber 0,10, Mohrrüben Bund 0,10—0,15, Kohlrabi zwei Bund 0,25, Zwiebeln 0,05, Salat drei Köpfe 0,10, Radieschen 0,05—0,10, Blumenkohl Kopf 0,30—0,60, Schoten pro Pfund 0,20—0,25, Stachelbeeren 0,30—0,35. Der Geflügelmarkt brachte Hühner zum Preise von 0,90—2,50 das Stück, Enten 0,60 pro Pfund, Tauben das Stück 0,40, junge Gänse 1,80. Auf dem Fischmarkt wurden angeboten: Halbbressen 0,40, Schleie 0,60—0,70, Karauschen 0,60—0,70, Hechte 0,70, Aale 0,90—1,00, Karpfen 0,80, Barse 0,50, Krebse das Schock 5,00, das Stück 0,05—0,10. Auf dem Kartoffelmarkt, der in den Morgenstunden nur schwach beschickt war, verlangten die Händler anfänglich Preise, die über der Höchstgrenze lagen. Erst das Einschreiten der Polizei sorgte dafür, daß die Preise 6—7 Złoty nicht überschritten. Für die ersten neuen, aber noch recht kleiner Kartoffeln wurde pro Pfund 0,30 verlangt.

---

h **Gorzno,** 21. Juni. In der benachbarten Ortschaft Zaborowo brach ein Brand im Gehöft des Landwirts Johann Gajtkowski aus. Verbrannt ist eine Scheune, ein Viehstall und eine Häckselkammer. Der Brandschaden beziffert sich auf 2000 Złoty.

h **Löbau (Lubawa), 19. Juni.** In Wawrowice im hiesigen Kreise brannte dem Landwirt Anton Reszke das Wohnhaus mit der ganzen Hauseinrichtung nieder.

In der Nähe bei Bagno überschritt der Arbeiter Bolesław Szczepański die grüne Grenze nach Ostpreußen. Die deutsche Grenzwehr in Dt. Eylau hielt ihn an und übergab ihn der polnischen Grenzbehörde. Sz. gab an, sich nach Spanien begeben zu wollen.

Einem Bojanowski in Nielbark wurde aus der Wohnung Garderobe im Werte von 800 Złoty gestohlen.

sd **Stargard (Starogard), 21. Juni.** Das Bezirksgericht verhandelte gegen zwei Messerhelden aus Neukirch, die während eines Feuerwehrvergnügens den Saalordner Felix Seroka durch Messerstiche schwer verletzt hatten. Der Hauptangeklagte Kobylinski erhielt 1½ Jahre und sein Kumpan Bernard Wielgosz 10 Monate Gefängnis.

Bei dem Landwirt Schroeder in Skurcz-Abbau stahlen bisher unbekannte Diebe 10 Zentner Getreide. In derselben Nacht drangen Einbrecher auch in das Gehöft der Witwe Dejna ein und stahlen ein Mastschwein von 250 Pfund.

v **Zempelburg (Sępólno Krajeńskie), 20. Juni.** Am Mittwoch fand die feierliche Einführung des Bürgermeisters St. Marcinkowski statt.



Frau Głowacka, Bromberg — Tennismeisterin von Polen.

Am Freitag konnten die Spiele um die nationalen Tennismeisterschaften von Polen ihren weiteren Verlauf nehmen. Am Vormittag gab es die erste Turnierüberraschung, nämlich den Sieg von Fr. Luniewska über das Frl. J. Jędrzejowska. Auch der Erfolg von Fr. Pinkesfeld, die mit der Warschauerin Frl. Neumann im Damendoppel gepaart wurde, gegen das favorisierte Paar Frau Głowacka (Bromberg) und Frau Matuszewska kam unerwartet. Das kluge Netzspiel von Frau P. trug wesentlich zum Gewinn des entscheidenden dritten Satzes. Frl. Stephan gab Frl. Kuligowicz nur die ersten zwei Spiele ab. Nachmittags spielte sich dann auch noch der Pogonmann Kończak unter die letzten „Acht". Sein Sieg über den Krakauer Meister Horain mit 3:0 Sätzen dürfte ein entsprechendes Echo in der diesjährigen polnischen Tennisrangliste finden. Auch gegen Hebda machte der Kattowitzer eine gute Figur. Im nächsten Spiel der Zwischenrunde riß Bratek durch seine ständigen Netzangriffe den ersten Satz gegen Tłoczyński an sich, dann allerdings beherrschte der Letztere überlegen das Feld und gab nur noch zwei Spiele ab. Den spannendsten Kampf im Verlauf der bisherigen Turniertage lieferten sich Spychała und Wittmann. Wittmann war sich der Wichtigkeit dieser Begegnung voll bewußt, ging auch gleich mit 3:0 und 5:3, 40:15 in Führung, als der talentierte Warschauer durch sein wunderbares Überkopfspiel gleich zieht, ja sogar diesen Satz an sich bringen konnte. Der KKT-er Pfahl strich krankheitshalber gegen Tarłowski, so daß bereits die Treffen der Vorschlußrunde im Herren-Einzel mit Hebda—Tłoczyński und Tarłowski—Spychała feststehen.

Die Ergebnisse des 5. Tages:

Herren-Einzel: Hebda—Warminski 6:1, 6:1, 2:6, 6:2; Kończak—Horain 7:5, 6:4, 6:3; Wittmann—Kurmann 6:2, 6:0, 6:3; Spychała—Czajkowski 6:4, 6:2, 6:2; Hebda—Kończak 6:2, 6:2, 6:2; Tłoczyński—Bratek 3:6, 6:1, 6:1, 6:0; Spychała—Wittmann 7:5, 4:6, 7:5, 6:0; Tarłowski—Pfahl ohne Spiel.

Damen-Einzel: Frl. Neumann—Babirecka 6:0, 6:0; Frl. Neumann—Frl. Andrut 6:4, 6:3; Frl. Stephan—Frl. Kuligowicz 6:2, 6:0; Frl. Rudowska—Frl. Stephan 6:1, 6:1; Fr. Luniewska—Frl. J. Jędrzejowska 6:4, 2:6, 6:4.

Herren-Doppel: Strzelecki-Gottschalk — Herbst-Czyzowski 3:6, 13:11, 3:6, 6:4, 11:9; Warminski-Spychała—Tarasiewicz-Księżopolski ohne Spiel. Hebda-Tłoczyński—Pfahl-Becker ohne Spiel; Warminski-Spychała—Kończak-Horain 6:4, 4:6, 6:4, 6:3; Bratek-Tarłowski—Tłoczyński X.-Czajkowski 6:3, 7:5, 6:3.

Gemischtes Doppel: Jędrzejowska J.-Tarłowski—Parafinska-Horain 6:4, 8:6.

Damen-Doppel: Frl. Stephan-Frl. Gaida—Fr. Luniewska-Fr. Freisinger 6:1, 6:1; Fr. Pinkesfeld-Frl. Neumann—Matuszewska-Głowacka 3:6, 6:2, 6:0.

Junioren-Einzel: Chytrowski—Tomaschewski 6:4, 6:3; Tłoczyński X.—Chytrowski 6:0, 6:2.

Junioren-Doppel: Checiuk II-Mrokowski—Tłoczyński X.-Borowczak 6:2, 4:6, 6:2.

Die Endspiele am Sonntag.

Am Sonntag vormittag wurden die meisten Endspiele durchgeführt. Im Damen-Einzelspiel siegte die ausgezeichnete Bromberger Tennisspielerin Frau Głowacka über Frl. Łuniewska, die die Kattowitzerin Frl. Rudowska geschlagen hatte, nach sehr hartem Kampf 8:6, 7:5. Frau Głowacka wurde am Montag früh bei ihrem Eintreffen in Bromberg vom Vorstand und den Mitgliedern des hiesigen Klubs „Leo", dem sie angehört, mit Blumen und großem Jubel begrüßt.

Im Herren-Doppel gab es im Endspiel eine Überraschung, da das Paar Hebda-Tłoczyński durch das Paar Bratek-Tarłowski 2:6, 6:0, 3:6, 6:4, 0:6 geschlagen wurde.

Im Gemischten Doppel gewann die Meisterschaft das Paar Rudowska-Hebda ohne Spiel, da Frl. J. Jędrzejowska-Tarłowski nicht das Endspiel am Montag abwarten konnten.

Im Damen-Doppel siegten im Endspiel Frl. Rudowska, J. Jędrzejowska über das deutsche Paar Frl. Stephan und Frl. Gaida 4:6, 6:4, 7:5.

Im Junioren-Doppel gewannen K. Tłoczyński-Borowczak gegen Tomaszewski-Strzelecki 6:3, 6:1.

Die Meisterschaft im Herren-Einzel zwischen Hebda und Tarłowski wird erst am Montag ausgetragen.

Schalke 04 deutscher Fußballmeister.

Die Entscheidung der Deutschen Fußballmeisterschaft 1937 ist gefallen. Schalke 04 wurde zum drittenmal Titelhalter, und niemals fiel eine Meisterwürde einem würdigeren zu. Völlig klar und verdient gewannen die „Knappen" 2:0 über den Titelverteidiger 1. Fußballclub Nürnberg, der bei dem ungewöhnlichen Tempo seines Gegners niemals eine Chance hatte. Hunderttausend Zuschauer folgten im Olympia-Stadion dem packenden Kampfspiel, dessen harter Charakter durch den hohen Einsatz zu erklären war. Schalkes Sturm erzielte in jeder Hälfte einen Treffer. Urban und Kalwitzki waren die Torschützen. Unter den Zuschauern befand sich in der Ehrenloge der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und Reichssportführer von Tschammer und Osten, der den glücklichen Westfalen den Lorbeerkranz mit der Meisterschaftsschärpe überreichte.

Nachdem das Sportvolk Berlins im Laufe des ersten halben Jahres jedes Stadium der Witterung kennengelernt und Fußball bei größter Kälte und stärkster Sonnenglut genossen hat, nahm es auch das Regenwetter des gestrigen Tages in Kauf. Eine Welle der Fußballbegeisterung ging durch das Olympia-Stadion. In Decken und Regenmäntel gehüllt, mit Zehntausenden von Schirmen bewaffnet, so warteten die Anhänger des runden Lederballs auf den Beginn der „Meisterschaft des Jahres". Alle Wandelgänge waren überfüllt, denn man wollte sich nicht unnütz naß regnen lassen.

Krakau verliert gegen Berlin 3:1.

In Krakau wurde in Gegenwart von 5000 Zuschauern ein Städte-Fußball-Spiel zwischen Krakau und Berlin ausgetragen, das die Vertretung der Reichshauptstadt 3:1 gewinnen konnte.

Der Grund für die „Meuterei."

Stalin wird für „geisteskrank" erklärt.

Der „Hannoversche Anzeiger" veröffentlicht den Bericht eines Ausländers, der die letzten Wochen bis zum „blutigen Sonnabend", dem 12. d. M. in Moskau miterlebt hat und dann nach Warschau gekommen ist. Dieser ungenannte Ausländer gibt zum ersten Male eine umfassende Darstellung über die Vorgeschichte der Generals-Hinrichtungen, die naturgemäß in ihren Einzelheiten zum größten Teil auf Vermutungen und Schlüsse angewiesen ist. Danach ist die letzte große Krise bereits am 1. März ausgebrochen.

An diesem Tage hat in der Kommandantur Leningrad eine Konferenz stattgefunden, an der unter Führung Tuchatschewskis etwa 30 Kommandeure oder deren Beauftragte teilgenommen haben. Außerdem waren in dieser Konferenz vier Moskauer Ärzte unter Führung des Professors Korotschin anwesend. Diese vier Ärzte, welche nebenbei bemerkt in der ersten Maihälfte sämtlich verhaftet und erschossen wurden, erklärten unter Eid:

Daß Stalin unheilbarer Diabetiker mit neun Prozent Zucker sei. Daß Stalin in unregelmäßigen Intervallen schweren Depressionszuständen unterworfen sei;

daß Stalin sich ganz ohne Zweifel im Anfangsstadium einer beginnenden Paralyse befinde.

Prof. Korotschin berichtete Einzelheiten, so z. B., daß Stalin überhaupt nicht mehr zu Bett gehe, daß er sich, in seinem Lehnstuhl ruhend, jede Stunde von einem seiner wachhabenden Leibwächter wecken lasse;

daß er mitten in der Nacht durch den von ihm bewohnten Preobraschensky-Flügel schleiche, um die Wachen zu kontrollieren;

daß er am 18. Februar mit eigener Hand vier wachhabende GPU-Soldaten nachts auf ihren Posten erschossen habe, weil sie seine eigene Annäherung nicht bemerkt hätten;

daß der Tod seiner vormaligen Mitarbeiter Frunse und Joffe durch erzwungene Operationen bzw. Medikamente von ihm absichtlich herbeigeführt wurde und

daß endlich die Verurteilungen im zweiten großen Trotzkisten-Prozeß am Jahresende gegen Radek und Genossen nur auf eine Denunziation des in Haft befindlichen Generals Putna zurückgingen, der in einer Audienz bei Stalin etwa 30 hohe und höchste Beamte ohne einen Schein von tatsächlichen Unterlagen ans Messer geliefert habe.

Die Konferenz beschloß nach einer nochmaligen zweistündigen Besprechung, eine Kommission aus sechs Generalen unter Führung der Marschälle Tuchatschewski und Blücher (Blücher war nicht anwesend) zu bilden, um in einer Audienz bei Stalin ihn seiner Krankheit wegen um seinen Rücktritt zu ersuchen und ihn zu bitten, als seinen Nachfolger den Kriegsminister Woroschilow zu bestimmen. Als Zeitpunkt wurden die Tage zwischen dem 20. und 31. März in Aussicht genommen, da sämtliche anwesenden Militärs keinen Hehl daraus machten, daß sie sich an keiner Aktion beteiligen würden, ohne die unbedingte Billigung ihrer Offizierkorps und der Truppe zu haben.

Offensichtlich haben die Marschälle Woroschilow und Budjenny gegenüber dieser „Verschwörung", die den Geist des kranken Stalin durch Woroschilow ersetzt sehen wollte, eine zweideutige Haltung eingenommen. Das Gleiche gilt für Gamarnik, der dann (übrigens nicht im Gefängnis, sondern in einem öffentlichen Park) Selbstmord begangen haben soll. Stalin wurde von der ihm drohenden Absetzung unterrichtet und griff zu. Nicht nur die Ärzte wurden erschossen, sondern auch die militärischen Verschwörer.

Außerdem sollen in der Zeitspanne vom 5. März 1937 bis zum 11. Juni 1937, also in 99 Tagen, **1882 Offiziere erschossen** und 2151 Offiziere in Haft gesetzt worden sein. In der gleichen Zeitspanne wurden im Gesamtgebiet der Sowjetunion angeblich **14 000 Soldaten hingerichtet.** Tuchatschewski soll sein Todesurteil nicht mehr erlebt haben, sondern schon vorher — wie wir früher gemeldet haben — in seiner Zelle erschossen worden sein. Damit wurde auch der dramatische Bericht über Tuchatschewskis letzten Zusammenstoß mit Blücher hinfällig.

Der ausländische Berichterstatter schließt seine Erzählung mit der Bestätigung der Ankunft des Wiener Professors Eppinger, der Stalin behandeln soll. Zum Schluß heißt es:

„Es ist sicher, daß die Empörung, aber auch rund heraus gesagt, die Angst in der Armee über die ungeheuerlichen Offiziers- und Soldatenhinrichtungen gewaltig ist. Am Augenblick ist alles kopflos und nur darauf bedacht, in keiner Weise Grund zu einem Argwohn zu geben."

Die Grünauer Ruder-Regatta.

Auch bei dem weniger schönen Wetter des Sonntags wurden den Zuschauern an den Ufern des Langen Sees Kämpfe geboten, die einer „Großen Grünauer" würdig waren. Der Haupttag wurde durch den Kampf im ersten Zweier o. St. unter Beteiligung von sechs Paaren aus Berlin und Hannover eingeleitet. Der Hannoversche Ruder-Club lag von Anfang an vor Hellas und BRV von 1876 in Führung. Diese Führung blieb bis ins Ziel. Hannover siegte mit 1½ Bootslängen vor Hellas, 1876 eine weitere Länge dahinter. Der Vierer der II. Senioren um den Preis der Stadt Berlin führte zu einem überlegenen Erfolg des Ersten Breslauer Ruder-Vereins über Wiking und Akademischer Ruder-Club Berlin. Den neu von Reichsminister Dr. Frick gestifteten Ehrenpreis für den Ersten Jungmann-Vierer holte sich mit dem letzten Schlag der Ruderklub am Wannsee vor Spindlersfelder Sturmvogel. Nur eine Fünftel Sekunde war der Zeitunterschied.

Den Gaufest-Achter bestritten Militärärztliche Akademie, Spindlersfelder Sturmvogel, Berliner Ruder-Club und Renngemeinschaft: Wiking-Turngemeinde. Nach äußerst spannendem Kampf zwischen Berliner R. C. und Renngemeinschaft gewann letztere das Rennen mit nur 0,3 Sekunden Vorsprung. Der Berliner R. C. hatte am Tage vorher den Gaufest-Vierer gewonnen.

Den Adolf-Hitler-Vierer mit Steuermann entschied der Berliner Ruder-Club ganz sicher für sich. Etuf-Essen landete mit etwa zwei Längen Abstand an zweiter, die Renngemeinschaft: Friesen-BRG von 1884 mit weiteren zwei Längen an dritter Stelle. Letztere erlitt ihre erste Niederlage in diesem Jahre.

Zum Schluß der Regatta das große Rennen im Verbandsachter zwischen Wiking, Berliner Ruder-Club, BRV 76 und Allianz. Der Kampf vom ersten Tage im Bürenstein-Achter wiederholte sich. Ein gewaltiges Rennen von Anfang bis Ende. Wiking gewann abermals mit einer halben Länge Vorsprung (6:29,1) vor Berliner Ruder-Club und 6:31,1) BRV 76, die im toten Rennen einkamen.

Hellas-Olympia-Zweier: 1. Hannoverscher Ruder-Club 7:24,1; 2. Hellas 7:26,5; 3. BRV 1876 7:30,9. — Vierer der Reichshauptstadt: 1. Erster Breslauer Ruderverein 6:47,1; 2. Victoria 7:01; 3. Akademischer RC Berlin 7:11,5. — Erster Jungmann-Vierer: 1. Ruderklub am Wannsee 7:09,3; 2. Spindlersfelder Sturmvogel 7:09,5; 3. Akademischer RC Breslau 7:18,6. — Gaufest-Achter: 1. Renngemeinschaft Wiking-Turngemeinde 6:17,1; 2. Berliner RC 6:17,4; 3. Militärärztliche Akademie 6:33. — Zweiter Jungmann-Vierer: 1. Abteilung: 1. Hellas 7:08,8; 2. Sport-Borussia 7:10,9; 3. Friesen 7:12,8. — 2. Abteilung: 1. Brandenburgia 7:15,4; 2. Nibelungen 7:18,5; 3. Post-Sportverein 7:20,3. — Adolf-Hitler-Vierer: 1. Berliner RC 6:55; 2. Etuf-Essen 7:01,7; 3. Renngemeinde Friesen-BRG von 1884 7:02,6.

Zwei Frithjof-Siege in Königsberg.

Der Ruder-Club Frithjof-Bromberg hat bei der Internationalen Ruderregatta in Königsberg durch seinen Jungmann-Skuller Ewald Reich zwei überlegene Siege, und zwar im Jungmann-Einer und in zweiten Senior-Einer errungen.

Leider war die Entsendung der anderen genannten Mannschaften nicht möglich gewesen, weil die Bitte um Erteilung des ermäßigten Sportpasses keine rechtzeitige Berücksichtigung in Warschau gefunden hatte.

Der Gordon-Bennett-Flug 1937

Am Sonntag stiegen in Brüssel die am diesjährigen Gordon-Bennett-Flug beteiligten Ballone unter sehr ungünstigen atmosphärischen Verhältnissen auf. Die Windrichtung veränderte sich ständig und der bekannte belgische Ballonflieger Demounter erklärte, daß sehr leicht möglich sei, daß die Ballone in verschiedenen Himmelsrichtungen auseinandergetrieben würden. Ein belgischer Ballon, der wenige Minuten vor dem Start der Gordon-Bennett-Piloten aufgestiegen war, landete nach kurzer Zeit in der Nähe von Brüssel und der Pilot sagte aus, daß er schon in ganz geringer Höhe in einen schweren Sturm geraten sei. Die Tatsache von der schnellen Landung zeugt, unter welch gefährlichen Umständen in diesem Jahr der Gordon-Bennett-Flug stattfindet. Während zunächst die belgische Wetterwarte mitgeteilt hatte, daß die Ballone wahrscheinlich in Richtung Hamburg abgetrieben würden, kam während des Starts die Mitteilung, daß der Wind sie wahrscheinlich nach Westen, also vielleicht nach England oder dem Ozean treiben würde.

Die Deutschlandfahrt der Radfahrer

Die große Deutschlandfahrt des Straßenrennsports, die vom Deutschen Radfahrer-Verband durchgeführt wurde und am Sonntag vor 14 Tagen frühmorgens in Berlin begann, ist am frühen Sonntag nachmittag im Olympia-Stadion glücklich beendet worden. Auf ihrer 12. und letzten Tagesstrecke trafen um 14.20 Uhr bei strömendem Regen die ersten der Berufsfahrer, von Hamburg kommend, im Marathon-Tor ein. Etappensieger der 12. Tagesstrecke wurde der Berliner Willi Kutschbach, Zweiter Sieronski (Deutschland) und Dritter de Caluwé (Belgien). Gesamtsieger der Deutschlandfahrt ist nach hartem Kampf über alle Etappen vor Geyer und Diederichs Otto Weckerling (Magdeburg), der das gelbe Trikot, das er auf der Fahrt Berlin—Breslau sich errang, in verbissenem Kampf bis zuletzt verteidigte und von den Zehntausenden auf dem Reichssportfeld jubelnd begrüßt wurde.

Reichssportführer von Tschammer und Osten war im Olympia-Stadion erschienen, um die Ritter der Landstraße nach ihrer gewaltigen Sportleistung zu begrüßen und die Sieger-Ehrung vorzunehmen.

Büchertisch.

Hohe Schule der Musik.

Handbuch der gesamten Musikpraxis. Herausgeben von Dr. Josef Müller-Blattau, Professor an der Universität Frankfurt a. M. unter Mitarbeit führender Musiker und Musikgelehrter. 1600 Notenbeispiele. Preis pro Lieferung RM 3.20. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H., Potsdam.

Lfg. 14—17. Die neu erschienenen Lieferungen der „Hohen Schule der Musik" bringen eine Fülle von musikalischem Wissen, dessen Aneignung zur vollen Beherrschung der musikalischen Praxis führt. Wie es sich für eine rechte musikalische Handwerkslehre geziemt, steht die Praxis im Vordergrund. Alles in den verschiedenen, von namhaften musikalischen Sachkennern verfaßten Beiträgen ist auf die möglichst anschauliche, klare und gründliche Übermittlung eines umfassenden musikalischen Rüstzeuges eingestellt, ohne daß dabei das Geistige vernachlässigt wäre. Es dient im Gegenteil dazu, den Stoff zu vertiefen, ihn fesselnd und leicht eingänglich, Lehrenden und Lernenden den Weg angenehm zu machen. Erstaunlich, wie auch bei diesen neuen Beiträgen die Stoffülle diesem pädagogischen Zweck angepaßt ist, wie hier auf jedem Gebiet ein vollkommener und umfassender musikalischer Bildungsgang in die kürzeste und zweckmäßigste Form gebracht wurde.

Seine Hohe Schule des Klavierspiels, hier als der Weg zu den Tasteninstrumenten bezeichnet, schließt Walter Rehberg ab mit einer eingehenden Darstellung der Mehrklänge und ihrer Anschlagsprobleme, der Möglichkeiten des Fingersatzes, des Oktavenstudiums, des polyphonen Spiels und der Praxis des Pedals: insgesamt ein Beitrag von überzeugend klugem, logischem Aufbau von den Elementen bis zu den künstlerischen Feinheiten, der jedem Klavierspieler und Klavierlehrer Wesentliches sagt. Der Berner Münsterorganist Professor Ernst Graf beginnt und beendet seine Arbeit über die Orgel, einen nach Anlage und Durchführung vorbildlichen Lehrgang des Orgelspiels, der bis in die Einzelheiten des Manual- und Pedalspiels, der Registrierung, Phrasierung, Transkription und Improvisation führt und diese ausgezeichnete Anleitung durch ein umfassendes Verzeichnis der Orgelliteratur ergänzt. Auch Professor Heinrich Lemacher schließt seine grundlegende Arbeit über Erfindung und Gestaltung der Vokalmusik ab, indem er die großen Meister der Musik selbst mit wertvollen, instruktiven Bemerkungen über Grundsätzliches und Wesentliches zu Worte kommen läßt.

Eins der schwierigsten musikalischen Gebiete überhaupt, die Erfindung und Gestaltung der dramatischen Musik, hat in Prof. Hermann Wolfgang v. Waltershausen einen meisterlichen Sachwalter gefunden. Er führt die Leser aus einer einleitenden kunstphilosophischen Betrachtung in die Werkstatt des Schaffenden, behandelt mit der gleichen Erfahrung und dem gleichen pädagogischen Geschick das Problem des Librettos und der dramatischen Musik und weitet seine klugen Ausführungen durch ergiebige Beispiele von Pergolesi bis zur Moderne, zu einer dem Musiker und Musikliebhaber hochwillkommenen Operndramaturgie. Als wesentliche Beiträge zur instrumentalen Praxis runden die Arbeiten von Prof. Hermann Diener über Violine und Viola, und H. Erpf über die Lahre von den Instrumenten und der Instrumentation den Inhalt dieser Lieferungen ab, die wieder eine Fülle von Notenbeispielen aufweisen und an ihrem Teil dazu beitragen, diese „Hohe Schule der Musik" in weitesten musikalischen Kreisen beliebt zu machen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

K. M. 111. 1. Bei einem Prozeß würde voraussichtlich nichts herauskommen, und die Klägerin würde wahrscheinlich die Kosten bezahlen müssen. Die Frau hat den Restaurateur durch die Äußerung, daß er gut bellen kann, beleidigt, worauf dieser auf der Stelle in ebenso grober Weise antwortete. In diesem Fall kompensieren sich die Beleidigungen, d. h. sie sind beide straflos. Die Staatsanwaltschaft hat mit einer solchen Privatsache nichts zu tun. 2. Die Nummer 19 989 der Kriegsanleihe (wir nehmen an, daß es sich um ein Auslosungsrecht handelt) ist noch nicht ausgelost worden. 3. Wegen der Dollaranleihe müssen wir Sie an eine Bank verweisen.

„Sonnenschein." 1. Sie sind zur Zahlung der Beiträge verpflichtet; und da der Angestellte keinen Barlohn erhielt, müssen Sie den ganzen Beitrag allein bezahlen. 2. Die Nummer 19 676 ist am 7. Juni dieses Jahres gezogen worden, die anderen Nummern noch nicht. Sie erhalten 250 RM an Kapital und Zinsen von diesem Betrag für 11¾ Jahre = 132,18 RM, also zusammen **382,18 RM.**

Der Dolchstoß aus dem Süden.

Ein Volk, daß in Rußland aufgehen möchte.

In der Zeitschrift „Politika" Nr. 13 veröffentlicht der polnische Politiker Adolf Bochoński einen Artikel über die „Grundlagen des rumänischen Bündnisses", in welchem der Verfasser sich über den **Wert der Tschechoslowakei für den Fall eines Konfliktes mit Polen und Deutschland** befaßt. Bochoński schreibt u. a.:

Die Tschechoslowakei kann bei einem Konflikt mit Deutschland nicht gewinnen. Jeder Konflikt mit Deutschland muß für die Tschechen eine wahre Katastrophe heraufbeschwören. Eine Katastrophe und nichts anderes wäre ein Krieg dieses Staates mit Deutschland, denn in der Tschechoslowakei entfällt auf zwei Tschechen immer ein Deutscher. Die qualitative und zahlenmäßige Last der Deutschen in der Tschechoslowakei — sie verfügen über die stärkste Partei-Gruppierung im tschechischen Parlament — ist für uns eine schwer zu verstehende Belastung für die Außenpolitik dieses Staates. Man spricht oft von der Einteilung der Tschechoslowakei in mehrere autonome Kantone. Man müßte dabei beachten, daß eine derartige Änderung nicht nur einen Umschwung in der Innenpolitik dieses Staates, sondern vielmehr noch in der Außenpolitik bringen würde. Denn mit einem deutschen Kanton würde eine deutschgegnerische Auslandspolitik dieses Staates undenkbar sein. Daß ist ein Trumpf, den Deutschland wahrscheinlich durch eine gewöhnliche Annexion nicht aufgeben würde. Dieses Problem macht aus der heutigen Tschechoslowakei einen unerhört fragwürdigen Bundesgenossen in einem der Zukunft möglichen Kampf mit Deutschland.

Eine solche Fragestellung besteht in Rumänien nicht! Wenn man dort die innenpolitischen Volkstumsfragen untersucht, dann muß man ohne Schwanken feststellen, daß dieser Staat seiner Seelenverfassung nach jederzeit zu einer Auseinandersetzung mit Rußland bereit ist. Im südlichen Beßarabien wohnen zwar Rumänen von höchst eigenartiger Einstellung zu Rumänien. Aber diese Rumänen, die ukrainisch und jüdisch sprechen, sind zahlenmäßig nicht sehr groß und ihre Bedeutung ist ebenfalls nur gering. Sie stehen in keinem Vergleich zu den Deutschen in der Tschechoslowakei. Es sind im übrigen nicht Russen, sondern Ukrainer, und nicht alle sind Kommunisten.

Der Wert unseres Bündnisses mit Rumänien gegen Rußland ist für uns ungleich größer als eine eventuelle Hilfe der Tschechoslowakei gegen Deutschland.

Aber es besteht noch ein anderer Unterschied in der Psyche dieser beiden Staten, und diesen Unterschied halte ich gerade für entscheidend. Man darf die Tschechen nicht unterschätzen, selbst nicht angesichts der großen deutschen Minderheitengruppe, die dieses Land bewohnt. Die Tschechen würden sich wahrscheinlich bei einer Hilfeleistung Polens gegen Deutschland zu einem bewaffneten Kampf hinreißen lassen, wenn sie wirklich ihre Hoffnungen auf Polen und nicht auf Rußland legen würden. Eine solche Lage bestand beispielsweise das ganze Mittelalter hindurch; sie würde wieder eintreten, wenn Sowjetrußland dem gleichen Schicksal erliegen würde, das ihm Pilsudski im Jahre 1920 bereitete.

Gegenwärtig würde die Mehrzahl der Tschechen eine Schwächung Polens zugunsten Deutschlands oder Rußlands nicht als Verlust, sondern als eigenen Gewinn buchen.

Sie sehen in Polen nicht den großen Verbündeten gegen Deutschland, sondern in Sowjetrußland oder in einem anderen Staat. Und hier ergibt sich nunmehr die Frage, ob die rumänische Lage vielleicht sich ähnlich darstellt, ob Rumänien seinen eigentlichen großen Bundesgenossen weniger in Polen als in Deutschland sieht, und ob eine unmittelbare Grenze zwischen Deutschland und Rußland in Rumänien nicht etwa als nationaler Vorteil angesehen wird.

In diesem Problem zeigt sich eine Kluft, welche die Gedankengänge der beiden kleinen Völker der Tschechen und der Rumänen trennt. Die Tschechen sind ein kleines Volk und haben eine ganze Mystik ihrer Kleinheit aufgebaut. Da, worin sich der französische Radikale in sozialem Sinne gefällt, darin gefällt sich der Tscheche in nationalem Sinne. Ich weiß nicht mehr, welcher tschechische Staatsmann es war, der sich vor nicht allzu langer Zeit dahin äußerte, daß sein Volk „klein, so sehr klein, so außerordentlich klein . . ." sei. Aber bei diesem Komplex ihrer Kleinheit haben die Tschechen einen

Drang nach breiten Horizonten,

der sich besonders darin äußert, daß sie irgend eine Sehnsucht nach einem Aufgehen in irgend einen großen und mächtigen Organismus haben. Die Tschechen haben bis heute es nicht verstanden, sich eine Unabhängigkeits-Mentalität zu schaffen. Es liegt darin eine Schwäche, aber auch eine gewisse Stärke und ein Zauber. In der ersten Phase wollte der Tscheche in der österreichischen Föderation bleiben. In der zweiten Phase wollte er mit seinem Vaterland in einem slawischen Bundesstaat aufgehen.

Masaryk und Benesch haben die Kleine Entente geschaffen; sie taten alles, was in ihrer Macht lag, um dieses gewöhnliche politische Bündnis in einen Einheitsstaat mit drei Köpfen umzuwandeln. Auf der Versailler Konferenz sagte Kramarsch, er wolle nicht als Vertreter der Tschechen, aber als Delegierter des nichtanwesenden Rußlands auftreten. An Rußland und an nichts anderes dachte der große Slowake Stefanik u. a. m. — als sie in Sibirien waren.

Die ganze tschechische slawische Idee ist auf der einen Seite der Ausdruck der eigenen Schwäche, auf der anderen Seite die Sehnsucht nach dem Einmünden der kleinen Moldau in einen großen Ozean.

Die europäischen Staaten pflegen sich gegen denjenigen ihrer Nachbarn zu verbünden, den sie als den mächtigsten ansehen. Die Tschechen dagegen träumen davon, sich mit ihm zu vereinigen. Es besteht bei einigen tschechischen Parteien die Furcht, vor der Stärkung des Weltkommunismus. Sie haben aber niemals Angst vor einer Stärkung Rußlands.

Die große tschechische Idee besteht in einer Vereinigung mit Rußland, zumindest mit der Großukraine

— nicht in nationaler, aber in staatlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. **Aus diesem Grunde wird die polnische Politik stets auf die rücksichtslose russophile Politik der Tschechen stoßen.** Wenn also Rußland für Polen immer gefährlicher werden sollte, dann wird für Polen um so gefährlicher der Dolchstoß aus dem Süden sein.

Der Fall Weigel.

Unerhörte Mißhandlung eines Reichsdeutschen in einem tschechischen Gefängnis.

Ungeheuerliche Mißhandlungen mußte der Reichsdeutsche Bruno Weigel erdulden, der im November vergangenen Jahres in Prag festgenommen und erst vor einigen Wochen wieder aus der Haft entlassen worden ist. In dem jetzt vorliegenden eingehenden Protokoll, das in der vergangenen Woche durch das **Deutsche Nachrichten-Bureau** der Öffentlichkeit übergeben wurde, wird im einzelnen die unerhörte Behandlung geschildert, der Weigel während seiner Haft ausgesetzt war. Es mutet wie ein Schauerroman oder wie ein Tatsachenbericht aus dem bolschewistischen Rußland an, wenn man liest, mit welcher sadistischen Grausamkeit der Verhaftete von Beamten der tschechoslowakischen Polizei gequält und mißhandelt wurde, wobei man ihm den Vorschlag machte, politisch für die tschechische Polizei zu arbeiten. Der Bruch zweier Rippen, Wunden am Knie und monatelang sichtbare starke Schwellungen waren die Folgen dieser unmenschlichen Behandlung.

Das **Tschechoslowakische Preßbureau** hat sich bemüßigt gesehen, eine Gegenerklärung zu veröffentlichen, in der die Mißhandlungen kurzerhand in Abrede gestellt werden. Wenn auch von tschechischer Seite der Versuch begreiflich erscheint, sich von den schweren Anklagen, die in der ganzen Kulturwelt den empörendsten Eindruck über die in der Tschechoslowakei üblichen Polizeimethoden hervorgerufen haben, reinzuwaschen, so muß doch —wie das DNB bemerkt — jeder derartige Versuch an der Tatsache der nicht wegzuleugnenden Geschehnisse scheitern.

Zunächst muß auffallen, daß dieses sogenannte Dementi so schnell auf die Veröffentlichung des DNB erfolgt ist, daß eine wirklich ernstliche Überprüfung der erhobenen Anklagen schon rein technisch nicht möglich gewesen sein kann. Weiterhin entsteht die Frage, worauf sich dieses Dementi denn gründet. Es kann sich doch zweifellos nur auf die Aussage der an den Mißhandlungen unmittelbar beteiligten Polizeiorgane stützen. Daß diese aber die grauenhaften Folterungen, die sie gewissermaßen unter sich an dem wehrlosen Opfer begangen haben, leugnen, ist wohl ohne weiteres anzunehmen. Gegenüber diesem Global-Dementi steht die dataillierte und genaue Aussage über die angewandten Methoden, die unmöglich aus der Phantasie eines Menschen geboren sein können, sondern nur von einem in dieser Genauigkeit wiedergegeben werden können, der sie selbst erlebt hat. Der Bericht des Gefolterten enthält über**dies so präzise Angaben** von Ort und Zeit **und selbst von Personen, daß es einer objektiven** Untersuchung nicht schwer fallen würde, den Hergang in allen seinen Einzelheiten wieder zu rekonstruieren.

Im übrigen ist dies nicht der erste Fall **von Mißhandlungen** Reichsdeutscher in tschechischen Polizeigefängnissen. Die Berichte aller dieser Opfer stimmen aber, obwohl sie zeitlich und persönlich in gar keinem Zusammenhang stehen, fast völlig überein, so daß schon auf Grund dieser Tatsache hin an der Wirklichkeit dieses unmenschlichen Verfahrens nicht gezweifelt werden kann.

Wenn man sich — so schließt die offiziöse Berliner Verlautbarung — von deutscher Seite entschlossen hat, so schwere Anklagen gegen die tschechische Polizei vor aller Öffentlichkeit zu erheben, so geschah das in der Überzeugung, daß diese Anklagen auf Grund der genauesten Überprüfung und sorgfältigsten Ermittlungen in jeder Einzelheit der Wahrheit entsprechen und Möglichkeiten, diesen Ungeheuerlichkeiten ein Ende zu bereiten, zunächst nicht zu bestehen schienen.

Auch die Sudetendeutschen klagen an!

Wie die Sudetendeutschen Pressebriefe, die parteiamtliche Korrespondenz der Sudetendeutschen Partei, am Sonnabend mitteilen, hat der Stellvertreter Konrad Henleins, Abgeordneter Karl Hermann Frank, folgendes Telegramm an den in der Slowakei weilenden tschechoslowakischen Ministerpräsidenten gerichtet:

„Herr Ministerpräsident! Am Vortage der Enthüllung des Denkmals des ungarischen Dichters Jokai durch Sie stehen Sie im Begriff nach der Geste vom 18. Februar eine weitere Geste gegenüber den ungarischen Minderheitsangehörigen zu tun. Ich darf Ihnen, Herr Ministerpräsident, mitteilen, **daß im Untersuchungsgefängnis Prag-Pankratz der Landwirt Anton Staubner aus Phillipsberg nach 14monatiger Untersuchungshaft Selbstmord verübt hat.** Das ist ein weiterer Fall unter mehreren binnen kürzester Zeit. Bei allem Verständnis für Ihre persönlichen guten Absichten und die Schwere Ihrer Aufgabe scheint mir gerade heute die Feststellung notwendig, daß nicht mehr Gesten, sondern nur noch die grundsätzliche Systemänderung dem Staat die notwendige Befriedung bringen kann. Angesichts der von uns seit Monaten und der nun auch im Auslande erhobenen schweren Vorwürfe gegen Polizeiverwaltung und Justiz erlaube ich mir, Ihnen die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses unter Beiziehung der Opposition vorzuschlagen."

Wiener Geste.

Volkspolitisches Referat bei der Vaterländischen Front.

Amtlich wird aus Wien gemeldet:

Im Sinne der Ankündigung beim Bundesappell der Vaterländischen Front am 14. Februar dieses Jahres hat der Bundeskanzler und Frontführer die Schaffung eines volkspolitischen Referats im Generalsekretariat der Vaterländischen Front angeordnet und mit der Führung dieser Stelle Herrn Dr. jur et rer. pol. Walter Pembaur betraut. Zugleich hat der Frontführer den Staatsrat Dr. Seyß-Inquart beauftragt, die Frage der Heranziehung bisher abseitsstehender Kreise zur Mitarbeit an der politischen Willensbildung in der Vaterländischen Front im Einvernehmen mit dem Generalsekretär der Vaterländischen Front zu prüfen und geeignete Vorschläge zu machen.

Durch diese Verfügungen hat der Frontführer die Voraussetzungen für die einheitliche Durchführung seiner am 14. Februar angekündigten Maßnahmen geschaffen.

Der Bundespräsident hat auf Vorschlag des Bundeskanzlers den Rechtsanwalt Dr. Artur Seyß-Inquart als Mitglied in den Staatsrat berufen.

Ein offiziöser Kommentar.

Die offiziöse „Wiener Zeitung" schreibt:

„Das volkspolitische Referat, das nunmehr ins Leben tritt und unter der Leitung eines Mannes steht, der das volle Vertrauen des Frontführers genießt, hat mit verfehlten Organisationsversuchen nichts zu tun. Es wird ähnlich aufgebaut werden wie die sozialen Arbeitsgemeinschaften, bedeutet also weder in politischer noch in organisatorischer Hinsicht eine Aufspaltung der Front. So wie der Wirkungskreis der sozialen Arbeitsgemeinschaften keiner strengen Reglementierung unterworfen wurde, werden auch die Aufgaben des volkspolitischen Referats zunächst keine scharfe, statutenmäßige Abgrenzung erfahren. Es wird in Analogie mit den sozialen Arbeitsgemeinschaften die Möglichkeit besitzen, sich in allen großen Fragen und auch im Alltag des Organisationslebens zur Geltung zu bringen, um die Befriedungsarbeit weiter zu fördern.

In der gleichen Richtung liegen die Aufgaben, die der Frontführer dem nun in den Staatsrat berufenen Rechtsanwalt Dr. Seyß-Inquart aufgetragen hat.

Die neuen Maßnahmen geben neuerlich einen Beweis der Entschlossenheit, allen Staatsbürgern, die guten Willens sind, den Weg zur Vaterländischen Front und zur Mitarbeit an der Neuorganisation des Staates offenzuhalten. Es gilt nicht die Frage, woher einer kommt, sondern die Frage, wo er steht und wohin er gehen will. Wer die Grundlagen des neuen Staates und der Front anerkennt, auf alle offene und geheime Minierarbeit verzichtet und im großen oder kleinsten Wirkungskreise seine Kräfte dem Vaterland zur Verfügung stellt, ist willkommener Weggenosse auf der Dollfußstraße. Ein grober Irrtum ist es aber, wenn die andern, die abseits stehen, die österreichische Toleranz so auffassen, als könnte sie eine Duldung der Illegalität einschließen, oder, wenn sie glauben, daß die Front geneigt sei, auf faule Kompromisse einzugehen. Es ist gut, heute auch noch an ein anderes Wort zu erinnern, das der Kanzler ebenfalls beim Appell am 14. Februar gesprochen hat: „Wer illegal sein will, will damit auch das unweigerliche Risiko der legalen Folgen, wie sie in jedem Staate der Welt ihre Anwendung finden."

*

Parteiabzeichen und Deutscher Gruß für Oesterreich verboten!

Ein Erlaß von Rudolf Heß.

Einer Pat-Meldung aus Berlin zufolge hat Reichsminister Rudolf Heß den nach Österreich reisenden Reichsbürgern das Tagen von Parteiabzeichen und die Erweisung des Deutschen Grußes untersagt. Maßgebend für diese Maßnahme ist der Wunsch, Vorfälle zu vermeiden, wie sie sich in der letzten Zeit steigend ereignet haben.

Die „Neue Zeit" in Linz verboten!

Wie der Wiener „Telegraf" meldet, muß die in Linz erscheinende, betont großdeutsche „Neue Zeit" ihr Erscheinen einstellen. Das verbotene Blatt galt unter den österreichischen Zeitungen als das Organ, dem dem Nationalsozialismus am nächsten stand. Eine Rückfrage in Linz ergab die bezeichnende Tatsache, daß man dort „bis zur Stunde" noch nichts von einer solchen Maßnahme wüßte und daß sowohl der zuständige Sicherheitsdirektor als auch die Polizeidirektion in Linz angeblich keine entsprechenden Weisungen erhalten hätten. Bemerkenswert aber ist, daß die Meldung von dem Verbot des Blattes bereits am Donnerstag um 15 Uhr im schweizerischen Rundfunk bekanntgegeben wurde.

Jubel in Bulgarien.

Glückliche Steuerzahler und Schulkinder!

Aus Anlaß der Geburt des lange ersehnten Thronfolgers hat die Bulgarische Regierung eine ganze Reihe außerordentlicher Gesetze angenommen. Es wurde ein Gesetz angenommen durch das eine Steueramnestie in Kraft tritt. **Es werden Steuern in der Gesamtsumme von 1,2 Milliarden Lei, d. h. fast 1/4 des Staatshaushaltes erlassen.** Ferner ist eine weitgehende Amnestie vorgesehen, die sich auf mehr als 6000 politische und Kriminalverbrecher bezieht. Auch der vor 1 1/2 Jahren zum Tode verurteilte und später zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigte Veranstalter einer militärischen Verschwörung Oberst Weltschew und der ehemalige Innenminister Kolew wurden amnestiert. **Mehr als 2000 Strafgefangene, deren Strafmaß drei Jahre nicht übersteigt, wurden auf freien Fuß gesetzt.**

Am Tage nach der Geburt des Kronprinzen Simeon wurde **die arme Bevölkerung überall kostenlos bewirtet.** Der Kriegsminister hat sämtliche Disziplinarstrafen für Soldaten aufgehoben. **Der Schulminister ordnete an, daß sämtlichen Schülern die Zeugnisnoten um einen Grad verbessert werden, so daß in diesem Jahr in Bulgarien alle Schüler ausnahmslos versetzt werden.** Außerdem gab es für sämtliche Schulen drei Tage schulfrei!

Bisher marschierten im Hof des Königspalastes gegen 200 000 Personen auf, und zwar hauptsächlich Landleute in Volkstrachten, die dem Prinzen Fohlen, Lämmer, Kälber, Geflügel, Gewehre und Spielzeug als Geschenke darbrachten. Das Königspaar erhielt etwa 10 000 Glückwunschdrahtungen. Der junge König Peter II. von Jugoslawien soll die Patenschaft bei dem neugeborenen „Fürsten Simeon von Tirnovo" übernehmen.

Die bulgarische Dynastie (Haus Coburg-Gotha) ist jung und stand bisher nur auf vier männlichen Augen. Neben dem 43jährigen König Boris stand als Thronanwärter dessen einziger Bruder Kyrill, der aber unverheiratet ist. König Boris heiratete verhältnismäßig spät (im Oktober 1930) die italienische Königstochter Johanna (Giowanna), die ihm im Jahre 1933 die Prinzessin Maria-Luise schenkte. Auf den Thronfolger aber mußte das bulgarische Volk mit seinem König sieben Jahre lang warten.

Wenn wir in Polen schon ohne einen neugeborenen Thronfolger auskommen müssen, so haben wir doch — jeder an seinem Teil — ein großes Verlangen nach der „Storchentüte", die er seinen zukünftigen Untertanen mitbringen könnte: Die Gefangenen sehnen sich nach einer allumfassenden Amnestie, die Hungernden möchten gespeist werden, die Steuerzahler warten auf einen Steuerbefreiungsschein. Und wo gäbe es in Stadt und Land einen vielgeplagten Schüler, der nicht gern drei Tage außerordentliche Schulfreiheit genießen, oder gar der Verbesserung aller Zeugnisnoten widersprechen würde! Vor allem die Kandidaten der „Kleinen Reifeprüfung", die soeben durch die riesengroßen Löcher des Examensiebes gefallen sind, erwarten — auch ohne Kronprinzengeburt — einen freundlichen Gnadenakt. Alt und Jung haben viel Leid und Kummer zu tragen. Die Mächtigen dieser Welt und dieses Landes sollten nach Gelegenheiten suchen, um ihren Untertanen viel mehr Freuden zu schenken!

Glückliches Bulgarien!

Wirtschaftliche Rundschau.

Dr. Schacht bespricht Fragen des Warenverkehrs mit Oesterreich.

Während seines Wiener Aufenthalts nahm Reichsbankpräsident Dr. Schacht Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache mit dem Präsidenten der österreichischen Nationalbank, Dr. Kienböck. Im Verlauf der Unterredung wurden die verschiedenen Probleme wirtschafts- und finanzpolitischer Art behandelt. Dabei standen begreiflicherweise die Fragen im Vordergrund, die sich aus dem **Waren- und Zahlungsverkehr** zwischen beiden Ländern ergeben.

Anschließend stattete Dr. Schacht der deutschen Handelskammer in Begleitung des Botschafters von Papen, des Botschaftsrats von Stein und des Landesgruppenleiters der NSDAP, Konsul Bernard, einen Besuch ab. Präsident Killmey begrüßte Dr. Schacht und entwarf in kurzen Zügen ein Bild von der Tätigkeit der Kammer. Darauf unterbreitete der Generalsekretär Ingenieur Teufelberger dem Minister verschiedene Wünsche geschäftlicher Natur.

Zum Schluß nahm Dr. Schacht das Wort und gab eine eindrucksvolle Übersicht der **Wirtschaftsprobleme im Deutschen Reich**, namentlich hinsichtlich des Handelsverkehrs mit Österreich. Gleichzeitig dankte der Reichsbankpräsident für die letzten Endes dem Deutschen Reich zugute kommende geleistete Arbeit und für das in ihn gesetzte Vertrauen. Er versicherte, daß er alles in seinen Kräften stehende tun werde, um den berechtigten Wünschen der Handelskammer soweit als möglich Rechnung zu tragen.

Abschluß der polnisch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Ungarn und Polen sind am 15. d. M. zum Abschluß gelangt. Zum Schluß der Verhandlungen wurde eine amtliche Mitteilung folgenden Inhalts veröffentlicht:

Am 16. Mai sind die seit Anfang Juni geführten Wirtschaftsverhandlungen zwischen den Vertretern der Polnischen und der Ungarischen Regierung zum Abschluß gelangt. Die Verhandlungen hatten zum Zweck, den Warenverkehr zwischen beiden Ländern vom 1. Juli 1937 ab neu zu regeln. Es erfolgte die Präzidierung verschiedener Vorschläge, die den Regierungen beider Länder zur Bestätigung vorgelegt werden. Einige kleinere Fragen, die bisher noch nicht eine Lösung gefunden haben, sollen nach der Rückkehr der polnischen Delegation nach Warschau ihre Regelung finden.

Polnisch-schweizerisches Zahlungsabkommen paraphiert.

In Warschau wurde das polnisch-schweizerische Finanz- und Zahlungsabkommen paraphiert. Die Grundlage des Abkommens bildet die Überzeugung, daß Polen seine finanziellen Verpflichtungen in der Schweiz nur aus den Mitteln decken kann, die ihm aus einem Ausfuhrüberschuß im Handel mit der Schweiz zur Verfügung stehen werden. In dem Abkommen sind die Einzelheiten der Regelung der Verpflichtungen auf dieser Grundlage festgelegt. Zurzeit weilt der Direktor des schweizerischen Kompensationshandelsamtes Dr. Murner, in Warschau, der die technischen Einzelheiten für den Zahlungs- und Warenverkehr mit der polnischen Kompensationshandelsgesellschaft vereinbaren wird.

Polens Ausfuhr in den ersten vier Monaten 1937.

Polens Ausfuhr betrug in den ersten vier Monaten dieses Jahres 40,1 Millionen Zloty, während im gleichen Zeitraum des Vorjahrs die polnische Ausfuhr wertmäßig eine Summe von 326,6 Millionen Zloty ergab. Die Ausfuhrsteigerung ist demnach wertmäßig sehr erheblich, wenn auch in Erwägung gezogen werden muß, daß diese Steigerung zum großen Teil auf Preiserhöhungen der Waren zurückzuführen ist.

Von besonderem Interesse ist die Tatsache, daß die polnische Ausfuhr **nach außereuropäischen Märkten** fast um das Doppelte gestiegen ist. In den ersten vier Monaten des Jahres 1936 betrug die Ausfuhr nach außereuropäischen Märkten 43,5 Millionen Zloty, im gleichen Zeitabschnitt dieses Jahres fast 83 Millionen Zloty. Am günstigsten entwickelte sich die polnische Ausfuhr nach USA. Sie stieg von 16,6 auf 40,7 Millionen Zloty. Nach Japan stieg die Ausfuhr von 2,7 auf 4,4 Millionen Zloty.

Festpreise für Eisenrohstoffe in Polen?

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, beabsichtigt der Vorsitzende der polnischen **Preisprüfungskommission**, Vizeminister **Jastrzembski**, der Regierung Vorschläge zu machen über die **Festlegung der Preise für Eisenrohstoffe**, wobei das Preisniveau gegenüber der jetzigen unteren Grenze etwas erhöht werden soll.

Gleichzeitig beabsichtigt die Polnische Regierung in der Angelegenheit der Preise für Eisenrohstoffe über den Völkerbund eine **internationale Regelung** vorzuschlagen. Die Vorarbeiten für alle diese Pläne werden augenblicklich durch eine Kommission in einer Prüfung der Lage der oberschlesischen Hüttenindustrie vorgenommen.

Danzigs Holzausfuhr nach England und Holland.

Die Danziger und die polnischen Holzexporteure entfalten gegenwärtig eine sehr lebhafte Tätigkeit, um ihre Ware auf dem englischen und holländischen Markt unterzubringen. Wie die „Danziger Neuesten Nachrichten" erfahren, ist die Preisspanne der vorliegenden Angebote sehr erheblich und beträgt bis zu einem Pfund Sterling für den Standard. Danziger Schnittholz war zurzeit das billigste auf dem englischen Markt. Geschnittenes Hartholz konnte aber im Preis gehalten werden, zumal Amerika und Japan höhere Preise verlangten. Auch in Holland haben die Danziger Exporteure Aussichten, da die Nordländer und Rußland an ihren höheren Preisen festhalten, während die Danziger die Angebote günstiger stellten. Auch die Tschechoslowakei hat Preisnachlässe vorgenommen, so daß im allgemeinen die weiteren Danziger Aussichten nicht so günstig liegen wie auf dem englischen Markt.

Ausbeutung alter Goldvorkommen in der Sowjetunion.

O. E. Die geologischen Untersuchungen, welche 1936 in verschiedenen Gebieten der Sowjetunion vorgenommen wurden, erwiesen, wie berichtet wird, die Ausbeutefähigkeit vieler seit Jahren verlassener Goldvorkommen im Ural und Kasakstan. Es handelt sich insbesondere um die Vorkommen in Wladimir, Chodnewo, Igrizi, Jekaterinowo, Bolschakowo und Melnikowo-Sauralow des Mionen-Gebiets im Ural. Neben dem Gold führen diese Vorkommen auch Wolfram, Molybdän, Zink usw. Da die in Maiskij erbaute Aufbereitungsfabrik nur die Erze der benachbarten Goldgruben verarbeiten kann, ist die Errichtung von neuen Aufbereitungsanlagen in Igrizk, Bolschakowo, Chodnewo usw. geplant.

Von größerer Bedeutung ist das altbekannte Maikainer Goldvorkommen bei Pawlodar (Kasakstan), über dessen Goldreichtum neue Untersuchungsergebnisse vorliegen, die es gerechtfertigt erscheinen lassen, dort ein großes Goldgewinnungskombinat zu errichten.

Firmennachrichten.

v **Culm** (Chełmno). Zwangsversteigerung des in Culm belegenen und im Grundbuch Culm Vorstadt, Blatt 270, Inh. Władysław und Antonia Buczkowski, eingetragenen Hausgrundstücks am 28. Juli 1937, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 13. Schätzungspreis 36 985 Zloty.

h Lautenburg (Lidzbark). Zwangsversteigerung des in Lautenburg gelegenen und im Grundbuch Lautenburg, Band 20, Ausweis 738, auf den Namen des Henryk Bibrowicz eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus nebst Anbau und Speicher) am 31. August **d. J., 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer Nr. 33.**

Das Wirtschaftsabkommen zwischen Polen und Italien.

Dr. Cr. Die vertragliche Basis für die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Italien bildet immer noch trotz der vielfachen nachträglichen Abänderungen das Abkommen vom Jahr 1922. Dem Abschluß eines neuen, auf längere Dauer gültigen Handelsvertrages steht die Unsicherheit der wirtschaftlichen und vor allem der politischen Verhältnisse Europas im Wege.

Der **Güteraustausch** zwischen den beiden Staaten, der sich in der ersten Nachkriegszeit recht günstig entwickelte, wurde in den Jahren 1935 und 1936 stark in Mitleidenschaft gezogen. Vor anderen Gründen sind hierfür die Deviseneinschränkungsbestimmungen Italien im Jahr 1935, die Beteiligung Polens an den gegen Italien verhängten Sanktionen und die Devisenbestimmungen Polens verantwortlich zu machen. Die Aufhebung der Sanktionen machte es notwendig, die handelspolitischen Beziehungen zwischen Polen und Italien auf eine neue Basis zu stellen.

Die gegenseitige Reglementierung des Warenaustauschs ebnete den Weg für die Durchführung eines **Clearingverkehrs**. Die aufgenommenen Verhandlungen führten am 14. 9. 1936 zum Abschluß von provisorischen Verträgen, und zwar eines Kontingentierungs-, Clearings- und Finanzabkommens. Diese Abkommen wurden mit dem Ablauf der Gültigkeitsdauer (Ende 1936) bis zum 1.4. 1937 verlängert. Die Ende Februar 1937 aufgenommenen Verhandlungen führten zum Abschluß einer neuen Vereinbarung, die am 18. 5. 1937 in Kraft trat. Auch dieses Abkommen hat die Festsetzung eines Kontingentierungs- und eines Clearingvertrages zum Inhalt. Als Ergänzung sollen die demnächst abzuschließenden Verträge über den Touristenverkehr und ein Finanzabkommen folgen. Die Verträge sollen sich auf die Zeit vom 1. 4. 1937 bis zum 31. 12. 1938 erstrecken.

Das Kontingentierungsabkommen setzt für beide Staaten bestimmt umgrenzte Kontingente fest. Die Exportliste enthält die Summe von 91 615 000 Lire (25 422 830 Zloty), die Importliste 72 623 000 Lire (20 173 000 Zloty). Für den Touristenverkehr sind 20 Prozent der Exportliste Polens vorgesehen. Zieht man in Betracht, daß der Export von Kohle und von Tabak der Kontingentierung nicht unterworfen ist, und berücksichtigt zugleich die tatsächlichen Export- resp. Importziffern beider Länder in den letzten Jahren, so sieht man, daß der Rahmen für den gegenseitigen Warenaustausch nach dem neuen Abkommen ganz wesentlich erweitert wird. So betrug die gesamte Einfuhr nach Polen aus Italien im Jahr 1934 33,6 Mill., im Jahr 1936 16,6 Mill. Zloty. Davon entfielen auf den Import von Tabak in den beiden Jahren Jahren 10,9 und 5 Mill. Zloty. Die Gesamtausfuhr Polens nach Italien bezifferte sich 1934 auf 37 Mill. Zloty, 1936 auf 14,1 Mill. Zloty. Die Beträge für die exportierten polnischen Kohlen- und Koksmengen betrugen 29,7 Mill. Zloty 1934 und 10,1 Mill. Zloty 1936.

Gegenüber dem Provisorium vom Jahr 1936 sind nicht nur die Kontingentsummen erhöht, sondern auch die **Positionen des Warenverzeichnisses wesentlich erweitert** worden (50 an Stelle von 15). Was die einzelnen Artikel betrifft, so enthält die Exportliste Polens über 72 Prozent landwirtschaftliche Produkte. Nach der Importliste beträgt die Kontingentsumme 20,1 Mill. Zloty. Die Nomenklatur ist noch vielseitiger als bei der Exportliste.

Der **Clearingvertrag** sieht vor, daß der gegenseitige Warenaustausch einem Clearing unterworfen sein soll. Gegenüber 1936 enthält der Vertrag von 1937 insofern eine Änderung, als die Abrechnung polnischerseits nicht vom (Zahan) „Polskie Towarzystwo Handlu Kompensacyjnego", sondern vom „Polskie Instytut Rozrachunkowy" und von italienischer Seite vom „Instituto Nazionale per i Cambi con l'Estero" geführt wird. Der Abrechnungsvertrag enthält eine Bestimmung, wonach das italienische Institut nach Polen nur 80 Prozent der eingezahlten Beträge überweist. 20 Prozent sind für den Touristenverkehr Polens nach Italien bestimmt. Nach den neuen Abkommen sind private Kompensationen unzulässig. Eine Ausnahme bildet der Vertrag mit Fiat, wonach der Import von Automobilteilen nach Polen mit dem Export polnischer Kohle kompensiert wird.

Um die Tragweite der Verträge für den Handel beider Länder zu ermessen, ist es notwendig, sich über den Warenaustausch beider Staaten

1. vor und 2. nach

der Durchführung der Sanktionen einen kurzen Überblick zu verschaffen.

Zu 1. Die nachstehende ziffernmäßige Übersicht gibt Aufschluß über den italienisch-polnischen Warenaustausch in dem zwölfjährigen Zeitraum von 1924 bis 1936 (in Mill. Zloty):

Jahr	Einfuhr aus Italien	Ausfuhr nach Italien	Saldo
1924	74	7	— 67
1925	69	10	— 59
1926	72	45	— 27
1927	83	53	— 30
1928	83	49	— 34
1929	84	40	— 44
1930	70	31	— 39
1931	50	36	— 14
1932	29	33	+ 4
1933	38	25	— 13
1934	34	37	+ 3
1935	26	30	+ 4
1936	16,6	22	+ 5,4

Wie aus der Tabelle hervorgeht, nimmt die Ausfuhr aus Polen nach Italien im Jahr 1926 gegenüber 1924 und 1925 gewaltig zu, nämlich von 7 auf 45 Mill. Zloty. Dieses Anschwellen des polnischen Exports findet seine Erklärung in der Tatsache, daß es Polen gelang, infolge des englischen Kohlenstreiks große Mengen Kohle auf den italienischen Binnenmärkten zu placieren. Vom Jahr 1928 bis 1932 nimmt die Ausfuhr wieder in mehr oder minder großem Umfang wertmäßig ab. Der Saldo der Ausfuhrbilanz entwickelt sich von 1924 bis 1931 stets zuungunsten Polens. Das Jahr 1932 zeigt erstmalig einen Plussaldo in Höhe von 4,4 Mill. Zloty. Im Jahr 1933 wird diese für Polen günstige Entwicklung nochmals abgeschwächt. Die Gegenüberstellung der Ein- und Ausfuhrziffern weist einen Minussaldo von über 13 Mill. Zloty auf, um in dem darauffolgenden Jahr einem Plussaldo von über 3 Mill. Zloty zu weichen. Auch die Jahre 1935 und 1936 ergeben für Polen eine positive Gestaltung der Handelsbilanz. In bezug auf die Art der Ausfuhrartikel nimmt nach der italienischen Außenhandelsstatistik die Ausfuhr von Kohle den ersten Platz ein. Im Jahr 1934 bezifferte sich der **Wert der nach Italien eingeführten polnischen Kohle** auf 71,4 Mill. Lire und betrug somit 75 Prozent der Gesamtausfuhr aus Polen. Unter den Artikeln, die Polen aus Italien vorzugsweise bei sich aufnimmt, stehen an erster Stelle Südfrüchte.

Zu 2. Über den Abstieg des Warenumsatzes zwischen Italien und Polen zur Zeit der Wirkung der Sanktionen und über die Relation dieser Ausfuhr im Jahr 1936 zu den Monaten des Vorjahres geben die nachstehenden Übersichten Aufschluß.

A. Ausfuhr der wichtigsten Artikel nach Italien.

1. Vor der Einführung der Sanktionen:

Oktober 1934		November 1934		Dezember 1934	
Dz.	1000 Zł.	Dz.	1000 Zł.	Dz.	1000 Zł.

2. Nach der Einführung der Sanktionen:

Januar 1936		Februar 1936		März 1936	
2 041 181	4241	1 942 975	4290	1 746 606	3804

2. Nach der Einführung der Sanktionen:

Oktober 1935		November 1935		Dezember 1935	
567 690	1936	858 944	3016	393 598	1557

1. Vor der Einführung der Sanktionen:

Januar 1935		Februar 1935		März 1935	
Dz.	1000 Zł.	Dz.	1000 Zł.	Dz.	1000 Zł.
1 579 389	3157	1 215 185	2436	1 866 836	3384

2. Nach der Einführung der Sanktionen:

Januar 1936		Februar 1936		März 1936	
910 432	1860	631 115	1148	679 809	1589

Wie die Aufstellung zeigt, ging die Einfuhr nach Italien nach der Durchführung der Strafmaßnahmen wert- und mengenmäßig bedeutend zurück. Besonders stark verminderte sich die Einfuhr von Kohle. Der Import von polnischem Koks hörte fast gänzlich auf.

B. Einfuhr der wichtigsten Artikel nach Polen.

1. Vor der Einführung der Sanktionen:

Oktober 1934		November 1934		Dezember 1934	
Dz.	1000 Zł.	Dz.	1000 Zł.	Dz.	1000 Zł.
23 085	2745	25 239	2017	27 672	3166

2. Nach der Einführung der Sanktionen:

Oktober 1935		November 1935		Dezember 1935	
11 066	1143	30 896	3517	14 485	1259

1. Vor der Einführung der Sanktionen:

Januar 1935		Februar 1935		März 1935	
23 578	2218	32 739	2821	44 225	4486

2. Nach der Einführung der Sanktionen:

Januar 1936		Februar 1936		März 1936	
8 205	1063	4 557	531	4 571	763

Wie aus den Ziffern hervorgeht, wurde der italienisch-polnische Warenaustausch stark in Mitleidenschaft gezogen. Es wird jedoch ganz allgemein der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Güteraustausch sich in Anbetracht der Tatsache, daß sich die beiden Staaten wirtschaftlich gut ergänzen, schnell wieder heben wird.

Die Aufnahme des Reiseverkehrs aus Polen nach Italien. Der Reiseverkehr aus Polen nach Italien dürfte bereits Ende dieses Monats auf Grund der Bestimmungen des polnisch-italienischen Reiseabkommens aufgenommen werden. Die Abwicklung des Reiseverkehrs erfolgt durch die italienische Gesellschaft „Utras", die auch den polnischen Reisenden die Reiseschecks ausstellen wird. Bekanntlich sollen 20 Prozent des Ertrages der polnischen Ausfuhr nach Italien für den Reiseverkehr zur Verfügung stehen. Um den Reiseverkehr nicht nur von der finanziellen Seite zu ermöglichen, wird das Innenministerium entsprechende Bestimmungen für die Ausstellung von Reisepässen für nach Italien Reisende erlassen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26½ Zł., dto. kleine Scheine 5,26½ Zł., 1 Pfd. Sterling 26,02 Zł., 100 Schweizer Frank 120,70 Zł., 100 französische Frank 23,46 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 130,50 Zł., in Silber 141,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,80 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 289,85 Zł., belgisch Belgas 89,05 Zł., ital. Lire 22,60 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 19. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	59.00 G.
kleinere Posten	53.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	52.00
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	51.25 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	45.00 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: belebt.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 21. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	25.75—26.00	Perlgerstengrütze	47.00—48.00
Standardweizen	29.50—30.00	blauer Mohn	—.—
a) Braugerste	—.—	Senf	32.00—34.00
b) Gerste 661-667 g/l.	24.00—24.25	Leinsamen	—.—
c) " 643-669 g/l.	23.00—23.25	Peluschken	22.50—23.50
d) " 620,5-626,5 g/l.	22.25—22.50	Wicken	25.00—26.00
Hafer	23.50—24.00	Seradella	—.—
Roggenmehl 0-82%	31.50—33.00	Felderbsen	22.00—23.00
" I 0-70% m. Sack	33.00—34.70	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
" 0-65%	37.00—37.50	Folgererbsen	22.00—24.00
" (ausschl. f. Freistaat Danzig)		blaue Lupinen	15.00—15.25
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.40	gelbe Lupinen	15.00—15.50
Weizenmehl	m. Sack	Gelbklee, enthülst	—.—
" Export f. Danzig	46.50—47.50	Weißklee, ger.	—.—
" I 0-65%	43.00—45.00	Rotklee, unger.	—.—
" II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee 97% ger.	—.—
" IIA 65-75%	30.00—31.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
" III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.50—37.00	Sojaschrot	22.75—23.25
		Leinkuchen	22.00—22.50
Roggenkleie	18.75—19.00	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenkleie, fein	16.75—17.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	23.00—24.00
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.00		
Weizenkleie, grob	17.00—17.25	Trockenschnitzel	—.—
Gerstenkleie	17.25—17.50	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Gerstengrütze fein	35.00—36.00	Netzeheu, lose	6.75—7.25
Gerstengrütze, mittl.	35.00—36.00	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: stetiger. Roggen, Roggen- und Weizenmehl stetig, Hafer stetiger. Weizen und Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	347 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	21 to
Weizen	134 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	65 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	28 to
c) Sammel- "	to	Mais	30 to	gelbe Lupinen	42 to
Roggenmehl	60 to	Gerstenkleie	15 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	36 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Sojaschrot	62 to
Roggenkleie	80 to	Senf	11 to	Palmkernkuchenm.	10 to
Weizenkleie	30 to	Gerstengrütze	8 to		

Gesamtangebot 1085 to.

Viehmarkt.

v **Thorner Vieh- und Pferdepreise.** Die Preisnotierungen vom Hauptmarkt am 17. Juni d. J. sind folgende (für je 100 Kilogramm Lebendgewicht loko Viehmarkt Thorn): Kühe, ungemästet, gut ernährt 40—50, mittelmäßig ernährt 20—24 Zloty; Schweine, vollfleischig, von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 80—88, von 100—120 Kilogramm 80—92, von 120—150 Kilogramm 96—100 Zloty; Nutz- und Zuchttiere pro Stück: Arbeitspferde 240—450, ältere Pferde 100—150 Zloty; Kühe, mittlere 150—200, ältere und andere 80—140 Zloty; Läuferschweine von 18—35 Kilogramm Gewicht 16—20, von 30—45 Kilogramm Gewicht 28—40 Zloty; Ferkel 8—12 Zloty. **Der Marktverlauf war ruhig.**